

Nach einer glaubwürdigen Verlängerung verlangte Mufti der Aufhebung des Belagerungsstandes, eine allgemeine Amnestie, die sich auch auf die Albaner bezieht, sowie Würdenträger des alten Regimes erfreuen sollte und die Zurückziehung der in Albanien befindlichen Expeditionstruppen. Der Ministerrat soll den Bedingungen Muftis anfangs günstig gestimmt gegenüber gestanden haben, indes entstanden jedoch im Schafe des Ministerrats Meinungsverschiedenheiten, die die Erneuerung Muftis in Frage stellen. Schließlich muhte das Kabinett demissionieren.

Erfolge der Albaner.

Der „Daily Telegraph“ meldet aus Konstantinopel:

Aus Albanien hier eingetroffene Nachrichten bestätigen die Lage dort als außerordentlich ernst. In dem Dorfe Krouma bei Dajtow wurden in der letzten Zeit wiederholt Abteilungen türkischer Truppen von den Albanern eingeschlossen und mehr als 50 Mann und drei Offiziere fielen diesen in die Hände, die sie entmasserten und in das Innere des Landes hinaus. Andere türkische Truppenabteilungen gelang es zwar zu entkommen und sind nach Dajtow zurückzugehen, doch sind sie auch dort eingeschlossen und können den Platz nicht verlassen. Dies muß als der erste größere Erfolg der Albaner angesehen werden, da sie bisher fast überall geschlagen wurden; sie hatten jedoch stets so viel Zeit, daß zu neuen Angriffen zu rüsten, da die Türken ihre Waffenstöße nie ausnahmen und die Flüchtigen niemals verfolgten. In den letzten Tagen sind größere Mengen türkischer Truppen von Mitrovica nach Peć eingedrungen. Vier Bataillone Nebenoffiziere, die ebenfalls diesen Marschschrei erhalten hatten, weigerten sich jedoch den Marsch anzutreten, weil sie nicht gegen ihre Brüder kämpfen wollten. Sie mußten deshalb in Mitrovica gelassen werden. — In Ustiköy hat die Nachricht von dem Rücktritt des gesamten Kabinetts unter der dortigen albanischen Besetzung und in der Garnison große Begeisterung hervorgerufen.

Das Ultimatum der türkischen Offiziere.

Einer Depesche aus Philippopol folgt, daß das dortige Offizierskorps an die Regierung ein Ultimatum gerichtet haben, in welchem ihr 5 Tage Frist gegeben wird, um eine Amnestie für alle an der Meuter beteiligten Soldaten und Offiziere zu erlassen. In Philippopol wurden neuerdings zwei Offiziere verhaftet.

Zu dem Gerücht von der Ermordung Deutscher

im Hinterlande von Teuan, das vor der Londoner Zeitung „Daily Telegraph“ verbreitet wurde, telegraphiert uns das Marokoministariat aus Neuendettelsau bei Niedersachsen:

Die Herren Marokomänner drücken uns aus Tanger, daß die Meldungen der französischen und englischen Zeitungen über Ermordung unserer Angehörigen in Teuan auf Tatsachen beruhen und daß sämtliche Mitglieder der Marokomann-Expeditionen wohlbehalten sind und niemals bedroht waren.

Marokoministariat.

(Die Sensationmeldung des Londoner Blattes war, wie wir bereits in unserer Morgenausgabe vom Donnerstag berichteten, durch ein Telegramm aus Madrid dementiert worden. Die Red.)

Der Krieg um Tripolis.

Das italienische Kriegsministerium hat eine Liste der Namen der ottomanischen Kriegsgefangenen, die seit Beginn der Feindseligkeiten gemacht worden sind, veröffentlicht. Es wurden insgesamt 58 Offiziere, von denen 24 ausgeliefert worden sind,

Der Mond und das Wetter.

To den hier unanstoßbar abergläubischen Vorstellungen, die nicht nur in den weniger gebildeten Kreisen des Volkes, sondern weit darüber hinaus allgemein verbreitet sind, gehört die Vorstellung von dem Einfluß des Mondes auf den Gang des Wetters. Wenn es jemals gelungen ist, diesen vermeintlichen Einfluß in eine leibhaftige oder erreichbare Formel zu bringen, hat damit großes Aufsehen und einen starken Erfolg erreicht. Dies liege hervor der Mondeteorologie war Rudolf Falb, der mit seiner Theorie eine Zeitlang geradezu eine Herrschaft ausübte, aber wie es den Apotheken zu entgehn pflegt, nach seinem Tode vergessen wurde. Die Wissenschaft hat an diesem Schluß freilich einen gewissen Anteil, da sie sich veranlaßt sah, den Leuten Falbs durch eigene Arbeiten zu begegnen, in denen die Ohnmacht des Mondes mit Rücksicht auf das Wetter nachgewiesen wurde. Aber keins der beiden, weder der Tod von Rudolf Falb noch der Aufwand der Gelehrten gegen ihn, hat den Überglauen jedoch zum Verwinden gebracht oder auch nur wesentlich gelähmt.

Es ist auch heute noch eine Pflicht der Meteorologen, von Zeit zu Zeit gegen den lieben Mond zu Felde zu ziehen. Wenn man immer noch hört, wie sonst hochgebildete Leute davon sprechen, daß sich beim Neumond das Wetter geändert habe oder ändern werde, wie der Mond die Wetter verändere oder ähnlich, so kann man sich der Einsicht in die Notwendigkeit einer immer wiederholten Beobachtung nicht entziehen. Ein trefflicher Vertreter der wissenschaftlichen Witterungsstunde, Dr. Otto Rieck, hat kürzlich in einem Vortrag zum hundertsten Mal den Mond überall auf der Welt verteilt und dafür sehr wissenschaftliche Waffen gewählt, gegen die ein Wetterhand eigentlich unmöglich erscheinen sollte. Er geht von der Frage aus, in welcher Weise der Wechsel des Monden denn überhaupt einen Wechsel der Witterung löslich herbeiführen könne. Das einzige, was auch für die Erde dabei fast wirklich ändert, ist die Menge des Lichts, die sie vom Monde empfängt. Der Mond erhält aber nur eine Lichtmenge, die dem 1/600 000. Teil des Sonnenlichts entspricht. Von diesem Licht gelangt aber nur ein Teil durch Rücksprunganfall auf die Erde, und daraus ergibt sich schon zur Hälfte, daß diese Lichtmenge durchaus unwirksam sein mag, selbst wenn die Möglichkeit einer Wirkung auf die Atmosphäre für erwiesen gelten könnte. Der Mond sendet uns im ganzen Jahre nur so viel Licht wie die Sonne in 30 Sekunden. Außerdem wäre es auch unmöglich, einen Einfluß des Mondwechsels auf den Gang der Witterung anzunehmen.

57 Unteroffiziere, 160 Korporale und 1436 Soldaten, von denen zwei ausgeliefert worden sind, gefangen genommen. Drei Korporale und 19 Soldaten sind während der Gefangenenschaft getötet. Die Gesamtzahl der Kriegsgefangenen einschließlich der ausgelieferten und geforbenen beträgt 1741 Mann.

Neuerliche Spezierung der Dardanellen?

Aus London wird gemeldet:

In diesem Schiffahrtskreis macht sich eine gewisse Aufregung bemerkbar, da hier das Gerücht aufgetaucht ist, daß die Flotte die Mündung hat. Die Dardanellen-Spezierungsstellen erläutern, daß bei Beginn der verschlossenen Woche die Versicherungsanstalt ganz neu genommen haben. Die Gesellschaften verlangen für eine zweimonatige Versicherung eine Prämie von 20 Prozent. In den letzten Tagen sind auch zahlreiche Versicherungen gegen einen allgemeinen Aufstand oder einen Bürgerkrieg in der Türkei abgeschlossen worden.

Eine türkische Sondermission in Italien.

Neapel, 18. Juli. Gestern traf hier an Bord des Dampfers „Theben“ der türkische Politiker Rejjab Pacha aus Konstantinopel ein. Er ist von einem Dolmetscher und einem außerordentlich zahlreichen Gefolge begleitet. Die Passagiere, die mit Rejjab Pacha zusammen die Reise nach Neapel unternommen haben, versichern, daß dieser mit einer geheimen Sondermission an die italienische Regierung betraut worden sei. Unbestritten handelt es sich um Unterhandlungen über eine baldige Beendigung der italienisch-türkischen Feindseligkeiten.

Hof- und Personalnachrichten.

Zum außerordentlichen Kammerherrendienst bei der Kaiserin während der bevorstehenden Monate nach Merseburg aufzuhören worden: Schloßhauptmann und Kammerherr Graf von Hohenlohe-Dörlin. Kammerherr und Regierungsvorsteher von Gersdorf-Merseburg.

* Aus Italien wird gemeldet: Mittwoch abends ist der König von Sachsen von einer zweitägigen Seehaussens Jagd zurückgekommen und empfing noch am späten Abend Exzellenz Vincenz, den Sonnenstaatsmögling abgereist.

* Der Minister des Königl. Hauses Staatsminister a. D. v. Rejzia-Kreuzenbach hat einen mehrwöchigen Urlaub angetreten.

Deutsches Reich.

Die Finanzlage des Reiches.

Braunschweig, 18. Juli. Wie der „Braunschweig-Landes-Blatt“ gemeldet wird, liegen für das erste Quartal des diesjährigen Hauses seit 18. Juli die Ergebnisse des Reichshaushaltssatzes vor, wonach wieder ein allgemeiner Überschuß gegenüber dem Etatsaufbau liegt, und zwar um durchschnittlich 15 Prozent.

Badische Amtsgerichte.

Karlsruhe, 17. Juli. Man liest in der „Frankfurter Allgemeine Zeitung“, daß die badischen Blätter bringen, in der Hauptstadt nur referierend, die Kombination eines Berliner Blattes über beobachtende Berörderungen in den badischen Ministerien. Hieraus sollen sowohl der Staatsminister v. Dusch als Minister des Inneren Freiherr Bodmann demnächst zurücktreten. An Stelle v. Dusch würde der Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Böhm auf seinen jetzigen Postenfallen die Funktionen des leitenden Ministers übernehmen. Von Bodmann würde durch den Ministerialdirektor Dr. Fritz Rieck ersetzt, der seit etwa sechs Jahren als Kultusminister badischer Beamterberufsmäßiger in Berlin amtiert. Richtig ist, daß Rieck seit geraumer Zeit als aussichtsreicher Ministerkandidat gilt. Was Herrn v. Dusch anlangt, so ist dieser schon viele Jahre „amtsmüde“.

Russland.

Der Streit in den Penagoldwäscheren.

Amerikanische Offiziere bei der deutschen Kavallerie.

Washington, 18. Juli. Die deutsche Reichsregierung gewarnte der Regierung des Vereinigten Staates von Amerika, Offiziere nach Deutschland zu entenden, um ein Jahr bei der deutschen Kavallerie Dienst zu tun. Zum ersten Mal ist es, daß Offiziere der amerikanischen Bundesarmee zu ihrer weiteren Ausbildung in den deutschen Armeen Dienst tun. Bis jetzt waren nur Offiziere südamerikanischer Staaten nach Deutschland abkommandiert. Offiziere der Bundesarmee nahmen nur den Planen teil. In dem Gefecht der Amerikaner liegt eine erfreuliche Anerkennung der Höhe und Qualität des deutschen Heeres und speziell der deutschen Kavallerie.

Die Torpedoboote auf dem Rhein.

Krefeld, 18. Juli. Die Torpedoboote S 177, S 178 und S 179 sind heute vormittag nach Duisburg abgefahrt.

Begegnung unter den Kölner Metzgerarbeitern.

Köln, 18. Juli. Gestern trafen hier an Bord des Dampfers „Theben“ der türkische Politiker Rejjab Pacha aus Konstantinopel ein. Er ist von einem Dolmetscher und einem außerordentlich zahlreichen Gefolge begleitet. Die Passagiere, die mit Rejjab Pacha zusammen die Reise nach Neapel unternommen haben, versichern, daß dieser mit einer geheimen Sondermission an die italienische Regierung betraut worden sei. Unbestritten handelt es sich um Unterhandlungen über eine baldige Beendigung der italienisch-türkischen Feindseligkeiten.

Ausland.

Frankreich.

Das Ergebnis der Nationalflugwippe.

Paris, 18. Juli. Aus einem Bericht des Senators Raymond erhellt, daß die mit so grotem Geschäft beginnende Sammlung zur Militärflugwippe bis zum 10. d. M. zusammen 360 216 Fr. ergeben hat. Auf eine nennenswerte Vermehrung dieses Betrages ist nicht mehr zu rechnen, da die Sammlung schon seit Wochen nur äußerst träge läuft.

Spanien.

Spannung zwischen Spanien und Portugal.

Madrid, 18. Juli. Die Beziehungen zwischen der spanischen und der portugiesischen Regierung sind durch den Monarchen von Portugal wieder aufgeklungen. Wie der Konsul von „Imparcial“ seine Blatt aus Lissabon meldet, sei es in der gegenwärtigen Zeit für einen in Portugal lebenden Spanier leicht, seine Nationalität zu befehlern. Die spanischen Grenzbehörden sind gewillt, wenn Portugal ihnen die Kosten für die Verpfändung und die Befreiung der festgenommenen portugiesischen Royalisten nicht zuwidersetzen, alle Gefangenen wieder in Freiheit zu legen. Sie fühlen sich nicht veranlaßt, noch mehr Militär an die portugiesische Grenze zu entsenden, da die spanische Regierung wegen der portugiesischen Monarchen nicht ihre ganze Armee mobilisieren kann. Die portugiesischen Blätter veröffentlichen eine Erklärung der portugiesischen Handelsstrecke an die spanische Handelsfamilie, in der die portugiesischen Kaufleute zum Boykott der spanischen Waren aufgefordert werden.

Zum Zwist in der spanischen Königsfamilie.

Madrid, 18. Juli. Der Konsul von „Imparcial“ hatte mit einer hochstehenden Persönlichkeit eine Unterredung über den Zustand der spanischen Königin, die in Frankreich naturheiltheren zu lassen. Danach sei die Infantin in einem Schrein an den König schon vor längerer Zeit entfernt, daß sie auf ihre spanische Nationalität verzichten wolle. Auch ihr Sohn werde sich in Frankreich naturheiltheren lassen. Dieser, der Prinz Anton von Orleans, hat der spanischen Regierung eine Übereinkunft übermittelt. In dieser heißt es: „Union von Orleans, der Nachkommen eines spanischen Königs, möcht wieder Spanien zu werden.“ Der Prinz hat sich verpflichtet, seine Gemahlin, in dem Fall durch den Zwist mit dem Königspräte ihres Spaniens entzogen werden sollte, sie doch schadlos zu ziehen.

Russland.

Der Streit in den Penagoldwäscheren.

Podolsko, 18. Juli. Die ersten Tausend der streitenden Arbeiter in den Penagoldwäscheren sind

heute mit ihren Familien von hier abgereist. 3 Wochen sind es bis nicht vorgekommen.

Tageschronik.

Hotelbrand im Herz.

Herzberg, 18. Juli. Gestern abend brach auf dem Grundstück des Hotels „Hamburg“ in einem Wirtschaftsbau aus, das auch ein Teil des Tanzsaales im Hotel beschädigte. Die anderen Hotelräumlichkeiten sind unbeschädigt geblieben. Menschen standen nicht.

Gewitter und Hagelschlag.

Hamburg, 18. Juli. Nach einer regenlosen Hitzperiode ging heute nachmittag ein Gewitterregen mit heftigem Hagelschlag nieder.

Tödlicher Unfall.

Berlin, 18. Juli. In der Schwimmabteilung des Leibgarde-Grenzer-Regiments in Potsdam starb der Gardejäger-Tatzenburg von der 1. Kompanie des Gardejäger-Bataillons, der im zweiten Jahre elente und aus Wilhelmshaven kam. Er machte einen Kopfsprung in das Wasser und schwamm infolge des sehr niedrigen Wasserstandes auf den Grund auf. Dabei erlitt er eine so schwere Rückgratverletzung, daß er sofort vollständig gelähmt wurde und trotz aller ärztlichen Bemühungen keinen Bewegungen erlag.

Reichskund.

Berlin, 18. Juli. Gestern abend fand der Schwimmabteilung des Leibgarde-Grenzer-Regiments in Potsdam eine Brandkatastrophe statt, die 18-jährige Schachtmälte, Chiligeier aus Chemnitz, als er einer Bohrmaschine einen unbedienten Verbindungsstab schlug, der in dem plötzlichen Schlag gegen den Hals geraten, daß er zur Seite geschleudert wurde. Hierbei wurde ihm der Hals schlagender zerriß und zugleich der Kopf abgerissen, so daß er bald darauf starb. Ein 17-jähriger Sohn des Chiligeier war zeitweise auf dem Unfall auf der Arbeitsstätte seines Vaters tätig.

Unterschlagungen eines Rentenfonds.

Hannover, 18. Juli. Der hiesige Rentenfond wurde wegen erheblicher Unterschlagungen in der Höhe der verdeckten Summe festgestellt.

Ein schwerer Junge gestorben.

Bamberg, 18. Juli. Die Polizei verhaftete gestern einen Mann, der bei einem Töchter einer goldenen Uhr mit Reife verfügen wollte. Der Fremde gab an, französischer Herkunft zu sein und die Uhr von einem unbekannten Lande zu haben. Die von den Behörden angestellten Nachfragen ergaben, daß die Angaben des Verdächtigen unrichtig waren, und daß dieser vor einigen Tagen an einer Dame in Ruhla in Thüringen einen Raubüberfall verübt und die Dame lebensgefährlich verletzt hatte. Außerdem wird ihm eine Reihe schwere Einbrüche diebstähle zum Lauf gelegt.

Ein Prost unter Befreiungsverdacht.

Posen, 18. Juli. Unter der Beschuldigung, die Bank Spalla-Jensens in Gorlitz um 80 000 Mark betrogen zu haben, wurde hier gestern der Prost Dziewulski aus Chojno von der Kriminalpolizei verhaftet. In der Affäre wurde auch der Beamte Kazimierz Wawrowski festgenommen. Beide sind in das Wangenheimer Untersuchungsgefängnis gebracht worden.

Die Mission im Sterbegrimm.

Wien, 18. Juli. In der Wiener Sommerfrische Wiedingau starb vor einem Monat die Baronin Julia Czischki de Santa-Croce, eine Schwester des Herrenhausmitgliedes Freiherrn v. Rübel. Sie

Jahrhundertsfeier der Freiheitskriege, Breslau 1913.

Die Ausstellung zur Jahrhundertsfeier der Freiheitskriege wird auch durch den König von Sachsen bedeutend gefördert. Daß die jährlichen Königsjubiläen einen außerordentlich großen Reichtum historischer Kunstschatze bergen, ist bekannt, und groß auch darunter die Menge der Gegenstände, die aus der Zeit der Freiheitskriege stammen, von ihr zu erahnen wissen, und somit neben ihrem künstlerischen Wert einen kostbaren Erinnerungswert besitzen. König Friedrich August hat verfügt, daß geeignete Kunstgegenstände dieser Art aus den Königlichen Schlössern und Sammlungen nach Breslau zur Ausstellung gelangen. Die Zulagen von deutschen Fürstenthänen mehren sich, auch kostet dies darunter die Menge der Zeichen dafür, daß es der Ausstellung gelungen wird, die Aufgabe, die sie sich gestellt hat, durchaus zu erfüllen. Sie wird alle die Räume, die ihr zu Diensten stehen werden, voll in Anspruch nehmen und nicht nur die größte aller historischen Festsaalstufen schaffen, die jemals veranstaltet worden sind. Sie wird uns auch die Zeiten von Deutschlands tiefster Niedergang und der zuvorreichenden Befreiung durch eine Uebersicht stiftender und historischer Segenswürdigkeiten zeigen.

* Die Dresdner Holzoper wurde in der Spielzeit vom August 1911 bis Ende Juni 1912 von insgesamt 326 000 Personen besucht. Das ergibt unter Abzug von 300 000 Tagesbesuchern einen durchschnittlichen Tagesbesuch von 1100 Personen. Das Königliche Schauspielhaus in Dresden hatte eine Jahresrequisit von 264 000 Personen, was auf den Tag unter Berücksichtigung der langen Sommerferien knapp 1000 Personen ergibt. Trotz dieses immer guten Durchschnittsbesuches hat die Königliche Opernbesuchszahl noch über 900 000. Zu Jusch für die beiden Theater geleistet. Allerdings waren in den Besuchsziffern auch die Inhaber von Freikarten und Abonnenten des Königlichen Schauspielhauses eingegriffen.

* Ein Taschenapparat für Radiostenographie. Der königliche Statthalterkasten für Post und Telegraphie, Chambon, hat sich nach Paris begeben, um einen App

hatte seit vielen Jahrzehnten in Weidlingau in einer kleinen Stadt gelebt, pflegte feinerlei Verkehr und schloß sich gegen die Außenwelt vollständig ab. Sie lag in dem dunklen Gemach, das nur von einer kleinen Petroleumlampe erleuchtet wurde, viele Monate zu Bett. Eine alte Portiersraum lebte ihr die notwendigen Dienste, und niemand außer ihrem Arzt fand Zutritt zu der Kranken. Als noch ihrem Tode die Leichenhauskommission das Zimmer betrat, fand sie es in einem furchtbar vernachlässigten Zustand vor. Das Mobiliar war verstaubt, auf dem Tische lagen Stöße von Briefen und Schriftstücken, in den Ecken standen Schachteln und Kisten, die Bilder an den Wänden und zahlreiche Kränze und Bustands, die auf dem Boden der Stube lagen, waren über und über mit Staub bedeckt. Beim Durchsuchen der Sachen entdeckte man, daß die Verstorbenen ein Vermögen von weit mehr als einer Million Kronen in Aktien und Wertpapieren in den Kisten und Schachteln aufbewahrt hatte. Es wurde ferner eine große Menge von Coupons von Aktien gefunden, die schon längst verfallen waren. In der kleinen Bibliothek wurden in einem Buche alte Guichentheine im Betrage von 12.000 Gulden gefunden, die ihre Gültigkeit bereits verloren haben. Bei den weiteren Nachforschungen wurden nicht weniger als zehn Testamente der Toten gefunden, in denen sie die Gemeinde Weidlingau und verschiedene Klöster zu Erben ihres gesamten Vermögens einsetzte.

Nach dem Gesetz sind der Bruder des Baronin, Herrnhausmitglied Max Arethor v. Kildal, und seine Verwandten, die Gräfin v. Terlogo und die Baronin Piera die Erben.

Absturz.

Innsbruck, 18. Juli. Von der Wermutwand überhalb der Weißflugelhütte stürzte der Berliner Militärarzt Dr. Richard Heigl ab und erlitt eine schwer Kopftreibung, eine Beinbruch und mehrere Rippenfrakturen. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er nach Langtonters gebracht. Sein Zustand ist ernst.

Pfeifraub.

Konstantinopel, 18. Juli. Wie einige Blätter melden, ist die Post in der Umgebung von Altkastilia von einer bulgarischen Bande angegriffen worden. Zwei Passegäre wurden getötet, 800 türkische Pfund fielen in die Hände der Angreifer.

Die Pest in Algier.

Algier, 18. Juli. Die Pest greift hier immer weiter um sich. Gestern muhten wiederum sämtliche Arbeiter einer Maschinenfabrik entlassen werden, weil sich bei ihnen pleuro-pneumatische Krankheitssymptome zeigten. Die Behörden treffen umfassende sanitäre Maßnahmen, um einer Weiterverbreitung der Seuche Einhalt zu tun. In mehreren Hauden geisteten Ratten wurden Pestbazillen gefunden. Die Arzte sind der Ansicht, daß es sich um Beulenpest handelt.

Unfall.

New York, 18. Juli. Ein deutscher Professor namens Blum, der sich auf der Durchreise von Tokio nach Deutschland einige Tage hier aufhielt, ist gestern abends von einem elektrischen Straßenbahnenwagen gestoßen und hat einen Schädelbruch erlitten.

Die Brooklyner Sänger in Leipzig.

Die Rundfahrt durch die Stadt.

Nach einer kurzen Mittagspause wurden die Gäste um 12½ Uhr aus ihren Quartieren abgeholt und in 40 Wagen, angeführt von dem Bierpänner, in dem die Dirigenten Direktor Albrecht und Wohlgemuth sowie Präsident A. M. Nebe und Reichsanwalt Brecht saßen. Am Höhlebahnsteig empfing Kommerzrat Thiemke die Gäste und führte sie durch das Deutmon. Die Amerikaner äußerten sich ganz entzückt über den großartigen Eindruck, den dieses Ruhmesmal auf sie gemacht hat. Dann ging die Fahrt nach dem

Neuen Rathaus,

wo die Gäste im Ratspleinssaal vom Bürgermeister Dr. W. der empfangen wurden, der etwa folgende Ansprache hielt:

"Ich habe die Ehre, Sie, die Sie über den Ozean herübergekommen sind, um mit Ihnen deutschen Sängerbünden das Deutsche Sängerkonzert in Nürnberg zu begehen, namens der Stadt Leipzig in deren Mauern herzlich willkommen zu heißen. Sie kommen, wie man bei uns sagt, aus dem Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, aus dem Lande großartiger Entwicklung in die Heimat Ihrer Vorfahren zurück und werden wohl geschehen haben, daß auch die Deutschen nicht geruhet haben, Der Ernst der Arbeit, der ja die Deutschen gemeinhin ausgezeichnet, beherichtet auch diesen Saal, in dem der Rat der Stadt Leipzig allmählich zu jenen Sitzungen zusammenkommt, um über das Wohl der Stadt zu beraten. Sie werden gesagt haben, daß deutscher Bürger sein Wert zu schaffen vermag, und Leipzig ist, wenn auch nicht die größte der deutschen Städte, so doch eine der wichtigsten. Überall bekannt durch seine Meister und noch weit mehr als Mittelpunkt des deutschen Buch- und Kulturs. Geht von hier aus die Verbreitung von Kultur und Sitten.

Besonders erfreulich ist es, daß Sie, die Sie hereinfahren und im Auslande das Deutschland zu pflegen, herübergekommen sind, um die Bande der Zusammengehörigkeit zu festigen. Der deutsche Sang ist ein wertvolles Bindemittel der Deutschen im Auslande, und daß Sie ihn in der Fremde vertreten, ist eine so schöne Aufgabe, daß wir Sie nur mit Freuden begrüßen.

Wenn Sie in Ihre Heimat zurückkehren — man sagt ja, daß Brooklyn eine der schönsten Städte der amerikanischen Union sei —, so vergessen Sie auch Leipzig nicht, das Sie so gern empfangen hat, und Sie mögen sich stets eins fühlen mit Ihren alten Stammesgenossen in der Pflege deutscher Worte, deutsches Liedes und deutschen Gesanges.

Ein einstimiges lautes Bravo durchschallte den Saal, nachdem der Bürgermeister geebnet hatte, dann ergriff der Präsident A. M. Nebe das Wort zu einer kurzen Erwidlung:

"Im Namen unserer Reichsgesellschaft dankt ich Ihnen für den so überaus herzlichen Empfang, der uns hier zuteil geworden ist. Schon heute morgen sind wir durch den Leipziger Männerchor in so großartiger Weise empfangen worden, daß ich kaum Worte des Ausdrucks zu finden vermag. Heute nachmittag sind wir durch die Stadt geführt worden und ich kann sagen, daß der Eindruck ein geradezu großartiger gewesen ist. Sie können hören darauf, ein Bürgermeister einer solch schönen Stadt zu sein, wie wir noch keine gehabt haben, die ein solches Denkmal besitzt, das jetzt seiner Fertigstellung ent-

gegenträgt. Wenn Sie einmal nach dem fernen Westen kommen sollten, so besuchen Sie bitte auch Brooklyn, und ich verspreche Ihnen, daß Ihnen ein ebenso schöner Empfang zuteil werden wird, wie wir ihn heute hier erlebt haben."

Damit war der Empfang beendet und es wurde dann das Rathaus bestohlt und schließlich im Ratskeller zu einem frischen Trunk eingeladen. — G. G.

Das Konzert aber selbst im überfüllten Bestsaale des Zoologischen Gartens gestaltete sich zu einer großartigen Kundegebung für die deutsche Heimat und das deutsche Volk. Auf der mit deutschen und amerikanischen Flaggen, mit den Vereinshannen der Sänger dekorierten Bühne eröffnete der vielfältige, stimmgewaltige Leipziger Männerchor unter Gustav Wohlgemuths charaktervoller Leitung den Reigen der Sänger mit Grells Graduale für achttümigem Männerchor. Vollkommen gelang das prachtvolle Werk in Tönen der Altdörfchen Lobpreisung auf das Meer, und von fulminanter Höhe mit was Billmers unvergängliches Müllerlied. Dazu erschien, stimmlich begreift, die lieben deutschen Landsleute des Brooklyner Sängerbundes das Podium und begannen mit einem Gruss an das deutsche Land. Die Heimat, die herliche deutsche Heimat jubelte und brachte es durch alle ihre Gefäße. Ihr jugendlicher Chormeister Dr. Albrecht leitete die wohlgesellten, schönen Stimmen mit Sicherheit und Wärme und weckte den Tonen der Heimatfreude, dem Singen der Heimat in aller Herzen und Seelen einen ungemein profischen Ausdruck zu verleihen. "Deine Wälder höre ich rauschen..."

Diesen Sängern, die das deutsche Land mit Innbrücke wieder umspannen, ist das lächelnde Lied ein weches Bekanntnis, daß auch das taurige Hören am Herz singt. Der deutsche Gesang von solchen Lippen an dieser Stelle dient als Symbol, und in dem brausenden Beifall, der die Brooklyner deutschen Sängerbündler umwohte, liegt ein starker Ausdruck deutscher Dank an Deutsche, daß sie Vaterland und Heimat in der fremden Welt so treu hegen und erhalten. Eine heilsame Huldigung für den hochverdienten Chormeister Wohlgemuth wiederum war es, daß die Wölfe sein intimes "We're home" (von Peter Cornelius) an diesem Abend sangen. Wie recht sie daran taten und wie trefflich sie interpretierten, bewies der stetig endlose Applaus. Mit festem "Old Waf Joe" laufen sie uns dann in der Sprache ihrer neuen Heimat. Julekt sangen beide Chöre vereint, und es war noch einmal ein Jubel und Überflut in allen Stimmen, als Jubel und Überflut in allen Stimmen, als gleichsam aus dem Geist der Stunde geboren. "Mutterbrude, Mutterlaut" erlangte. Es waren jetzt seitens Freitunden für alle Sänger und Hörer. Die Gäste aus Amerika und die britischen Freunde empfanden alle das starke Gefühl deutscher Zusammengehörigkeit, das Band der gemeinsamen Heimat und Sprache, und alle werden die Erinnerung davon bewahren. Die langjährigen Brooklyner werden sich daheim des Tages in Leipzig immer gern erinnern. Wenn haben und drüber die deutschen Lieder erklingen, ist es ein Geist, der die Brust schwelt, das deutsche Blut.

Der Chor wird die Erinnerung an das gemeinsame Konzert geben noch durch den edlen Zweck, dem es diente, den deutschen Kriegsverletzten eine Hand zu bringen. Bei der großen Feierabend-aller-Arten wird der Extratag nicht genug sein. Und damit ist der Gewinn und Dank für dieses besondere Werk ein noch größerer.

Der Kommerz.

Siehlich kam unmittelbar dem Konzert an. Mehrere hundert Damen und Herren waren mit den deutschen Wöhren aus Amerika in fröhlicher Tafelrunde versammelt. Bei ihrem Einzug in den Saal wurden sie mit dem von der Ulanenkapelle auf Feldtrompeten gespielten Marsch der sächsischen Leibgarde aus dem Jahre 1888 begrüßt und die Leipziger Sängerbundsumme brachte das "Gott Got mit hellem Klang" an. Nachdem der Großenkainer Parademarsch vorangegangen war, nahm der Vorsteher des Leipziger Männerchores, Rechtsanwalt Breydt, das Wort, der die Brooklyner Sänger mit ihren Damen willkommen hieß und einging besonders betonte, daß es in Leipzig ein sel tener Fall sei, wenn ein Verein vom Bürgermeister im Ratspleinssaal feierlich begrüßt werde. Dann müsse ausgesprochen werden, daß die fremden Sänger unter der Führung von Herrn Albrecht mit ihren Liedern den Leipziger ins Herz geflogen hätten. Das sei von allen Zuhörern dankbar empfunden worden. Redner sprach den Wunsch aus, daß der heutige Tag den Auftakt mache zu all den festlichen Aufnahmen, die den Sängern auf ihrer weiteren Reise noch bevorstehen. Das musikalische Hoch auf die Wöhre und lebhaftes Wiederlang. — Der Schriftführer des Leipziger Sängerbündels, Herr Jürgens, entbot in Vertretung des verhinderten Vorstehenden des Bundes den Wöhren freudbeutigen Sängersgruß und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sie nach ihrer Rückkehr nach Amerika auch Leipzig ein wenig in der Erinnerung behalten mögen. — Der amerikanische Kommerzrat grüßte sich namens der hier wohnhaften Landsleute als Wöhre willkommen und wünschte ihnen, das Fest in angenehmer Weise zu verleben.

Auf die Begrüßungsansprache erwiderte der Präsident des Brooklyner Sängerbündels, Herr Nebe, mit herzlichen Worten. Einen herzlichen Empfang hätten die Deutschen aus Amerika nicht erwartet. Daß sie gut aufgenommen würden, haben ihnen Direktor Wohlgemuth, der in Amerika einen großen Namen habe und als einer der höchsten Chorleitergelehrten gelte, schon versichert. Die Deutschen in Brooklyn wollten nicht als Sängerkunst anstreiten, sondern nur zeigen, daß auch in Amerika das deutsche Lied gepflegt, daß die deutsche Sprache niemals vergessen, daß sie in den Schulen auch von den Kindern der Amerikaner gelernt wird. Zweiter Fleiß sei, so zeigen, daß sie auch im fremden Lande deutsche Sitten und Bräuche pflegen. Der Präsident bat zum Schlus, sie auch fernher im Auslanden zu behalten. Dann überreichte er dem Vorsteher des Leipziger Männerchores als Erinnerung die goldene Jubiläumsmedaille und beide tauschten ihre Vorstandsschilder aus.

Nach den offiziellen Begrüßungsansprüchen ließte das innige deutsche Volk „Aus der Jugendzeit“ zum gemütlichen Teil über; manches schöne Wort wurde noch gesprochen — aber der vorgerückten Stunde wegen muhten wir uns vorsagen, die einzelnen Reden hier noch zu registrieren.

Gerichtssaal.

Königliches Landgericht.

— am Freitag, 18. Juli.

Mühselige Diebe. Der 21jährige Fensterputzer Hermann Alfred Stilmann aus Leipzig und der 22 Jahre alte Handarbeiter Hermann Max Römer aus Auer-Crottendorf hatten sich vor der Berliner Strafanwaltschaft wegen Rücksfalls in die Städte verantworten. Beide wurden beschuldigt, gemeinschaftlich am 20. April dem Instrumentenmacher B. Kleindienst in Werte von 188,- R. gestohlen zu haben. Außerdem war gegen R. noch Anklage wegen

eines Diebstahls bei einer Witwe R., der er für 120 Mark Schmuckstücke und Kleidungstücke geholt hatte, erhoben worden. G. allein hielt ferner noch die Unterstellung eines Geldbezugs von 6.200,- R. zum Nachteil eines Eisbändlers in Blaues zur Last. Die Verhandlung endigte mit der Verurteilung Grimms zu einem Jahre zwei Monaten und einer Woche Gefängnis und Römers zu einem Jahre zwei Monaten Gefängnis. Beide Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf je fünf Jahre aberkannt.

Berlin, 18. Juli. Die beiden Leutnants Schmidt und Eggers vom 41. Infanterieregiment in Tilsit waren Ende Oktober 1911 wegen mehrfachen Betrugs, Unterschlupfes und militärischer Vergehen zu 1 Jahr 3 Monaten resp. 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis sowie Auslobung aus dem Heere verurteilt. Nachdem das Urteil vom Reichsmilitärgericht des III. Armeekorps aufgehoben worden war, wurde Eggers heute vollständig freigesprochen und Schmidt zu 4 Monaten 3 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung der Urteilsveränderung fand wegen Gefährdung der militärischen Disziplin unter Ausschluß der Presse statt.

Washington, 18. Juli. Im Auftrage der britischen Regierung überreichte Botschafter Mitchell James dem Staatssekretär Knox formellen Protest gegen die Panamakanalbill. Knox wird den Protest sofort dem Präsidenten Taft aushängen lassen, der ihn wahrscheinlich dem Kongreß mit einer besonderen Botschaft überweisen wird.

Melbourne, 18. Juli. Das Abgeordnetenhaus nahm einstimmig einen Antrag an, in dem erklärt wird, daß jedes System, nach welchem amerikanischen Schiffen, die den Panamakanal benutzen, eine Vergütung oder Entmehrung zugestanden wird, dem australischen Interessen schädlich sein würde. Premierminister Fisher erklärte im Laufe der Erörterung, er hoffe, daß die Angelegenheit bald fröhlich beigelegt werde.

Unfälle in den Bergen.

München, 18. Juli. Aus Innsbruck wird mitgeteilt: Der Polizeipräsident Albert Gogler aus Hamburg ist beim Eselreitturnier vom Pferd abgestürzt und tot liegengeblieben.

Wien, 18. Juli. Der Münchner Automobilfahrer Otto Schneider aus Sachsen stürzte auf der Schwarzwaldstraße beim Schwimmen ab und blieb sofort tot.

Familientragödie.

Paris, 18. Juli. In dem kleinen Ort Saint-Agnan geschah es gestern, daß ein gewisser Andrieux, der mit seiner Frau einen Scheidungsprozeß führt, bei dieser gewaltigen Einbringen wollte, obwohl sie ihm den Zugang zu ihrer Wohnung verbot. Er erbrach die Tür, fiel über sie her und zertrümmerte eine Waschplatte auf ihrem Kopf, daß sie blutüberströmt zusammenstürzte. In diesem Augenblick eilte der elfjährige Sohn der Wohhabenden herbei und verschaffte seinem Vater von einem Messerwund aus dem Leben, die diesen bestimmten, lebenszeitig zu empfinden. Er gelangte indes nicht weit, sondern fiel in einem nahe liegenden bewußtlos zu Boden und wurde ins Krankenhaus geschafft, wo man an seinem Aufkommen zweifelt.

Galle von Lungenpest in Algier?

Paris, 18. Juli. Die Dorfbewohner weigern sich noch immer, die Arbeit in Birkenhead wieder aufzunehmen.

London, 18. Juli. Die Verhandlungen im Hafensteuert und wieder auf dem toten Punkt angelangt. Die Streikführer Gosling und Trebell hatten heute nachmittag eine lange Unterredung mit dem Präsidenten der Hafenbehörde, Lord Donport, worauf sie im Streikauftakt die Vorhabe des Arbeitgebers vorlegten, die als unannehmbar zurückgewiesen wurden. Die Arbeitgeber verlangen bedingungsloses Uebergabe, die Streikenden enthielten Frieden auf Grundlage des vorjährigen Abkommen, was die Arbeitgeber als ungenugend betrachten. Die Hoffnung auf einen Friedensschluß in dieser Woche schwundt damit.

Die geplante antispanische Manifestation in Portugal.

Madrid, 18. Juli. Nach einer Meldung des halbamtlichen "Diario Universal" beabsichtigen portugiesische Carbonarios sowie einige spanische Republikaner in Lissabon eine Kundgebung gegen die innere Politik Spaniens. Da noch spanischer Aufführung das internationale Recht Rundgebungen dieser Art jedoch nicht gestattet, verläuft jetzt in diesen politischen Kreisen, daß die portugiesische Regierung infolge der Befreiung der portugiesischen Monarchie in Portugal mit dem zweiten Weltkrieg beginnen wird.

Verstärkung der Spannung in Spanien.

Spanien, 18. Juli. Die Zeitung "Blaujacket", Organ der Partei der "Entente Gouvernante", wurde heute früh auf Verfügung des Balles wegen komiteeidigerlicher Artikel suspendiert. Die Druckerei wurde geschlossen, die Schilder wurden abgerissen. Gegen den Leiter wurde ein Strafverfahren wegen Aufreizung einzelner Sektionen der Bevölkerung eröffnet. Dieses Vorgehen der als angeborenen komiteeidigerlich angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizientorps führt. Die Zölle von Unterstaat gegen die beiden Parteien werden einstellige Sanktionen gegen Spanien erlassen. Die Sanktionen der als unzureichend angesehenen Wilsonsregierung verschärft die Spannung zwischen den beiden Parteien, die auch im Offizient

Sächsische Bank zu Dresden

Annahmestellen von **Mündelgeldern** im Halle des S. 1808 des Bürgerlichen Geschäftsbüros.

Die Sächsische Bank zu Dresden und deren Filialen in Annaberg, L. Erzg., Chemnitz, Leipzig, Merseburg, Plauen u. v. Reichenbach i. V., Zittau und Annaberg Sa. übernehmen bare Gelder zur Vergütung auf Rentenbücher und gewähren vom 18. d. ab bis auf weiteres eine jede Spezialberechnung.

bei kalkulirter Verjährung	2 %.
- emittorischer Rendigung	2 1/4 %.
- demoralisatorischer Rendigung	2 1/2 %.
- kreditmoralisatorischer Rendigung	2 1/4 %.

Sätze.

Verleihende Einlässe treten für alle bisherigen Einlagen, mit Ausnahme der bereits erledigten, vom 18. d. ab in Kraft. Beträge, welche hunderttausend Mark übersteigen, unterliegen besonderer Berechnung.

Dresden, 18. Juli 1912.

Sächsische Bank zu Dresden.

Die Direktion.

Aufgebot.

Der unterzeichnete Bank ist der Besitzer nachstehender Toffeln des früheren Verschreibungsvermögens "Atropos" in Leipzig, der späteren Lebensversicherungs-Gesellschaft "Atropos" in Leipzig, als Nachfolgegesellschaft der "Atropos" am 1. Januar 1904 gegründet worden:

Sal. Nr. 10284 — Wenzel, Johanna Christiane geborene	über A. 150,—
— 17738 — Kugler, Clara Anna geb. Pippmann	A. 150,—
— 19930 — Seidert, Johanna Auguste geb. Barth	A. 150,—
— 2. 848 — Schmidt, Anna Emilie geb. Ulrich	A. 150,—
— 25528 — reto, Steinbach, Aug. Wilhelmine	A. 150,—
— 100306 — Wehnmann, Job. Wilhelmine Anna	A. 150,—
— 10061 — Schulte, Wilhelmine verm. Beyer	A. 85,—
— 2180 — Schwitz, Ernestine Sophie geb. Leude	A. 150,—

Gemäß § 16 der maßgebenden Sicherungsbedingungen genanntes "Atropos" werden einzelne Interessenten an den Policien aufgetragen, bestreiten innerhalb Monatsfrist nach diesem Auftrag ihre Rechte oder ihren Besitz an den Versicherungsbriefen der unterzeichneten Bank anzugeben und zurückzumelden, da sonst nach Ablauf dieser Fristpräzedenz die vorerwähnten Policien für trostlos erklärt und den Verkäufern Rücktritt ausgestellt werden.

München, 19. Juli 1912.

Deutsche Lebensversicherungsbank**"Arminia"**

Aktien-Büro in München.

Die Direktion.

Nervenarzt Dr. Friedrich Rohde,
Königsbrunn bei Königstein (Elbe) Sächs. Schweiz.
Kuranstalt für Nerven, Stoffwechsel-, Magen-, Herz-kranken und Erholungsbedürftige.

Rezeptive Kurkabinen, geschlossene und offene Liegenschaften.
Stiller, leicht, Zentralheizung, Sommer- und Winterküchen.
Waldreise, Spazier, geistige, geistige Gehirnslage.

Konsultationen in deutscher, russischer und französischer Sprache.

Preissatz groß und französ.

Versteigerung.

Zum inschätzlichen Auflösung der Eigentum H. Linke, Kelle, Abraham, versteigere ich heute nachm. 3 Uhr Centralstrasse 5, neue Börse, ab 2. Stockholo, 3. Berlin, 1 Raum, m. Esse, Stoffkammer, 1 Trueme, 3 Stühle, 1 Bettstelle, 1 Matratze, 50 Paar das. Vorhänge u. Türrahmen, 100 Stiel, 40 St. das. Türe, jenseit mehr. Wasche, also: 10 Heberjüge, 10 Bettvorhänge, diverse Handtücher, Hemden und Tücher, sowie 3 Jederbetten. Beicht von 10—12 Uhr.

Georg Albrecht,

Versteigerer und Tagotar.

Centralstrasse 5, Telefon 12556.

Auktion. Morgen Sonnabend v. 10 Uhr versteigert im freil. Mittwoch, 1. August, Börsch. u. Schmiede, Zepter Str. 27, 5. Laden.

Zigarren u. Zigaretten.
Rue. Sachsen, Zepter, 2. St. vorher.
Paul Weiß, Kaff. u. Tagotar,
Kleiner Zepterstr. 1, IV.

Damenhemden,
etwas angepasst, billig.

E. Heidorn, Zepterstrasse 2.

Massage, Maniküre
Raum, Stein, Goethestr. 7, II.

Wohlfahrt Camilla Müller, drgt. gesetzl., Friedr. L. W. Str. 30, Sgg. II.

Manicure. Camille Mermoud,
Raum. Drägerstr. 30, II. Mitte.

Waffenscheinpl. I. W. Müller, Berlinstr. 6, 2. Et.

Schönheit verleiht ein volles, jugendliches Antlitz, welche kanninchenhafte Haut und ein seines, jüngste, höhere Teint. Alles dies erzeugt die allen edle.

Stedenspferd - Lüttichmisch - Seite

u. Et. 50 d. jenseit nicht der

Baba - Cream dass

rote und lila Haut in einer Nacht weiß u. jämmerlich. Abt. 50 d. b. 1. d.

Gingel - Apothek., Markt 12.

Albert - Apothek., Quellenstr. 1.

Georg - Apothek., Spandauerstr. 25.

G. Götz, Seiden, Steinweg,

H. Höller, Giebelstraße 66.

Schweissfüsse

wird trocken u. gerucht durch Nofkes "Antorin" (ges. geschr.) kred. empfohl. Preis: 1/2 Fl. Mk. 2.—, 1/2 Fl. Mk. 1.20.

Probf. Mk. 0.75 exkl. Porto. Apothek.

H. Nofke, Berlin, Yorkstrasse 19.

Prop. u. Druckdruckerei gratis u. franko.

Fußpflege (Schnersenzen, zinshausen, gewöhl. Riegel wird

gewissen, aufgerufen v. Frau u. Fräulein.

Richter, Petersstr. 38, Et. B, II. L. 1000

Unterricht.

Weitere Anzeigen siehe Unterricht in der Abendausgabe.

Unterrichtsstätte
für Schulen, Handelschulen und Sprachen.
Thomassring 18/18a.
Person 1345.

Prakt. Vorber. u. Fortbildung v. Herren u. Damen jed. Alter in Tages- u. Abendklassen für den kaufmännischen Beruf.

Viertel, Halbjahres- und Jahreskurse.

70 Schreibmaschinen.

Beginn digital. Auskunft u. Profilkarte kosten.

6253

In 5 Minuten

ist jede Dame instande, nach Tenu's

verbüffendem Schnell-Zuschneide-

System perfekt wie eine Schneiderin

Büsen ausschneiden. Vorkenntnisse

nicht nötig. Von vielen Tausenden

benutzt. Jeder Vorach lohnt. Preis

komplett mit Anleitung 2. 275.

Schnittmuster-Vertrieb

Artur Krötel, 100

Leipzig-Reudnitz, Mühlstrasse 21.

Tanzen-Übertr.-Unterricht. Schön-

heitsfüsse, Maniküre etliche gründlich

Damen-Salon Querstr. 33, I.

"Tanz-Unterricht" 100

Café Weizl, Al. Bahnhofstraße.

1000

Geschwister Porst, Plauenstr.

Str. 35. Mälzereibutter 10 Pr. Et. 72, 70 u. 65 d.

Goldfische Gier 10.—125.— d.

für Wiederholer Eggers.

Offizielle täglich frische

Ia. Bauern-Süssrahm-

Zentrifugen-Butter

u. Butter 10 Blatt. Jakobstr. 11.

frisch inall. Gustav Krieter,

Nordhorn in Hannover.

1000

Verkäufe.

Weitere Anzeigen siehe Verkäufe in der Abendausgabe.

Die sehr verschwiegenste Dame Nähe

Augustus- und Johannisplatz, in

größeres

Eckhaus

für 155.000 A. bei 30.000 A. Anzahlung

zu verkaufen. Höher. Et. 1000.

Die sehr verschwiegenste Dame

etwa 100 qm. Nähe, Bad, Küche,

Auktion.

Donnerstag, den 25. Juli 1912, vormittags von 10 Uhr an, versteigert ich Rothecke, 6 im Auftrag der Speditionsfirma Hans Eitner die Lagergäste, befindend in Höfen, Kleidungsstücken u. c. Die Stoffe liegen unter: Nr. 1885 Holz, Nr. 1774 P. Metz, Nr. 1256 H. Müller, Nr. 770 Hermann Krauth, Nr. 1221 Josef Hünig, Nr. 1478 Bernhard Krüger.

et cetera. Axone im Postrichter.

Aus den übrigen Amtsblättern.

Das Güterrichteramt ist eingetroffen worden: Der Sattler Anton Schumal in Leipzig-Connewitz hat das Recht, seine Güter Günter Gisela und Jacobine geb. Petermann innerhalb ihres häuslichen Wirtschaftsfeldes keine Gefahr für ihn zu bestehen und ihn zu vertreten, ausgeschlossen.

Internationale Baufach-Ausstellung.

mit Sonderausstellung Leipzig 1912 e. V.

Zur Eröffnung unserer Ausstellungshallen sollen vergeben werden:

die Fundamentierarbeiten für die Hallen I und III (Gesamtwert, Beton- und Ziegelmauerwerk), wozu Unterlagen zum Preise von 2. N. ferneß

die Illuminierarbeiten für die Halle II (Repräsentationsraum und Raumkunst) von etwa 6000 Quadratmetern überbaute Fläche, wozu Unterlagen zum Preise von 3. N.

sowohl der Vorort reicht, im Gesamte Windmühlenweg 1 p. entnommen werden können. Die Angebote für die Fundamentierarbeiten sind spätestens bis zum 21. Juli, dienten für die Illuminierarbeiten bis zum 21. Juli, mittags 12 Uhr, postiert in verschlossenen Umschlägen mit entsprechender Aufschrift an die Geschäftsstelle, Windmühlenweg 1, I., einzutragen.

Zuliefererfest 4 Wochen.

Leipzig, den 17. Juli 1912.

Aus Leipzig und Umgegend.

* Leipzig, 19. Juli.

Die Familienanzeigen

werden von allen Zeitungslesern stets mit grossem Interesse verfolgt. Es sollte daher in keinem Falle unterlassen werden, durch Überweisung von Familienanzeigen die vielen Tausende, die das Leipziger Tageblatt, das älteste Familienblatt Leipzigs, lesen, in erster Linie von Familieneigissen in Kenntnis zu setzen.

Familienanzeichen.

Berlobt: Fräulein Hedwig Gieslner mit Herrn Max Ritschel, Döbeln.

Beruhigt: Herr Bernhard Radwitz und Frau Frieda geb. Giedert, Dresden. • Herr Max Eholt und Frau Gertrud geb. Förster, Chemnitz.

Geboren: Herr Otto Rothke und Frau. Alt-Rothke, ein Mädchen. • Herr Karl und Frau Katharina geb. Bleicher, Roslin, ein Mädchen.

Gekrönt: Herr Peter Dohr, 82 Jahre alt. Dresden. • Fräulein Margarete Bertram, 21 Jahre alt. Dresden. • Herr Ernst Otto Knabchen, 41 Jahre alt. Dresden. • Fräulein Marie Kirchen, Dresden. • Frau Hedwig Lindau geb. Herr, 30 Jahre alt. Borna. • Frau Auguste Emilie Junge geb. Grahl verw. gen. Kötting, Jellish. • Herr Oskar Wehner, Magdeburg. • Frau Therese Amalia Kierisch geb. Kühne, 79 Jahre alt. Bielefeld. • Frau Marie Louise Thalheim, Knobelsdorff. • Frau Auguste Clemence verw. Hindenburgh geb. Kühn, 79 Jahre alt. Frankenberg. • Herr Clemens Oskar Möbius, 51 Jahre alt. Dittersbach. • Herr Emil Ottomar Portmann, 51 Jahre alt. Chemnitz. • Herr Anton Weinl, Chemnitz. • Frau Auguste Rosa Gruner geb. Haas, 35 Jahre alt. Chemnitz. • Frau Amalie Therese verw. Uhlig geb. Reiser, Hartmann. • Frau Emilie verw. Schlosser geb. Mader, 30 Jahre alt. Chemnitz. • Herr Johann Ernst Zielkowitz, Bautzen. • Frau Karoline verw. Lipper geb. Helmrich, 82 Jahre alt. Plauen. • Herr Friedrich Christian Seifert, 30 Jahre alt. Plauen. • Frau Karoline Berger verw. gen. Rögl geb. Fröhlich, Auerbach.

Von auswärtis hier zugezogen:

(Nachrichten mit vollständiger Quellenangabe gestattet)

Name	Stand	Wohnter Wörter
Kirchoff, Robert	Handl.-Gehilfe	Berlin-Baustadt
Kirchner, Maximil.	Bautechniker	Leipzig
Kreuz, Hermann	Kgl. Oberleutnant-Kontrolleur	Italien

Historischer Tagesskalender für Leipzig.
19. Juli:
1884 Beginn des 8. Deutschen Bundesfestes.

Die Sonne als Arzt.

Schon bei den Griechen und Römern finden wir praktische Vorlesungen für die Anwendung des Sonnenlichtes für die Hygiene und die Medizin. Hierdorff beschreibt 184 v. Chr. das Sonnenbad und erwähnt darin eine bedeutende und fruchtige Wirkung auf den menschlichen Körper. An 1511 empfahl es 300 n. Chr. ebenfalls als ein ausgezeichnetes Heilmittel bei verschiedenen Krankheitszuständen. Die Römer hatten beim Bauen ihrer Häuser ein Sonnenbad (Soleium) vorgelebt, wie von zahlreichen Schriftstücken berichtet wird. Im Laufe der folgenden Jahrhunderte war die Kenntnis von der Heilwirkung der Sonnenstrahlen verloren gegangen, bis zu Ende des 18. Jahrhunderts französische Aerzte davon bei Krebsgekrüppten, englischer Krankheit und Chronose Gebrauch machten. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war es ein Leipzig Arzt, Dr. Schreiber, der den wohltätigen Einfluss des Sonnenbades auf schwächliche Kinder beobachtet hatte. Dann fand die Sonnenkur durch den Empfänger Kück, einem Schweizer, einen energischen Vertreter.

Während wir hier von allgemeinen Einflüssen sprechen, dürfen wir eine andere Wirkung der Sonnenstrahlen nicht außer acht lassen: daß ihr Einfluß auf die verschiedenen Krankheitszustände. Das Sonnenlicht ist eine mächtige Wirkung auf das Leben der Milzorganismen aus und ist imstande, Krankheitserreger abzu töten, was durch eine direkte Einwirkung binnen 3 Stunden, durch das

verstreute Tageslicht binnen 3-4 Tagen stattfinden kann.

Inzelbelobende kann man von der „Sonne als Arzt“ sprechen, wenn es sich um das Leben solle, d. h. Belohnung handelt. Die Wissenschaft hat ganz besonders auf dem Namen Heliotherapie, d. h. Sonnenheilkunde, besiegt. Es war der große Guise, der die besondere heilbringende Eigenschaft der verschiedensten Strahlen des Sonnenwellenzuges untersuchte. Er behandelte die Patienten durch rotes Licht und den Lupus durch ultraviolette Strahlen. In Frankreich hat man zuerst die Heliotherapie als Behandlungsmethode bei tuberkulösen Krankheitszuständen vorgeschlagen. Diese ist wissenschaftlich von Dr. Rollier auf dem 2. Internationalen Tuberkulosekongress in diesem Jahr vertreten.

Es ist von Wichtigkeit, den heruntergekommenen Organismus des Patienten unter möglichst günstige Bedingungen zu bringen, und zwar findet ein wechselseitiger Einfluß durch den beständigen Aufenthalt in der freien Luft und durch die Sonne des Hochgebirges statt. Man kam zu dem Ergebnis, daß es in erster Linie die ultravioletten Strahlen sind, die den günstigen Einfluß ausüben. Dabei darf man nicht vergessen, daß die durchdringliche und freie Luft auf den Bergen die Sonne unbehindert durchdringt, ohne sie ihrer Stärke zu beraubten. Sie kann also dem Boden ihre Wärme direkt übertragen, während die Luft sich nicht erwärmt und nichts bleibt. Anders liegen die Dinge, wenn die Luftschicht der Erde von den Strahlen durchdrungen werden muß. Da die Tiefenstrahl der Atmosphäre reich an Staub, Milzorganismen, Wasserdampf und Nebel ist, so gehen dabei 90 Pro-

zent der Wirkung verloren. Rollier meint neben der lokalen Bestrahlung auch die Sonnenbevölkerung an. Wie vorsichtig das geschieht, geht daraus hervor, daß sich der Arzt zuerst einige Tage an die Hochgebirgsluft und den Aufenthalt im freien Gebirge müßt, um dann am nächsten Sonnentage mit dem Fuß zu beginnen. Das besondere Augenmerk wird dabei auf Temperatur und Sitz gerichtet. Auf dem Kopfe eines weichen Kleinkindes, die Augen durch dünne Blätter geschützt, geht die ganze Anzug möglichst leicht und ebenfalls weiß, so erscheint der Patient zum ersten Male auf der Sonnenpiste. Am ersten Tage werden nur die Füße dreimal fünf Minuten der Sonne ausgesetzt. Tropf darauf beträgt die Bestrahlung decimal zehn Minuten auf die Füße und decimal fünf Minuten auf die Unterarme. Am dritten Tage findet eine weitere Vermeidung statt von je fünf Minuten, um vierter Ausdehnung der Behandlung auf die Arme, um fünften auf den Stücken, um sechsten und siebten auf Bauch und Brust statt. Durch diese Vorsicht, die man auch in unseren Sonnenbädern mit ihrem triftigsten Wasserkuschel anwenden sollte, werden irgendeine Schädigungen vermieden.

Der größte Bedeutung sind die Erfolge, die bei den einzelnen Erkrankungen erzielt sind. Eine der ersten Erscheinungen des lokalen Einflusses der Sonnenbehandlung ist ihre Schmerzstillung der Wundung, und zwar tritt diese auf bei tuberkulöser Brustfellentzündung, Knochenentzündung, Gelenkentzündung. In zahlreichen Fällen sind die Schmerzen schon nach den ersten Behandlungen verschwunden oder doch bedeutend vermindert. Auch die Lungenentzündung, die auf tuberkulöser Brustlage beruhen, wurden in dementsprechender Weise beeinflusst, ja es sogar vorgekommen, daß ganz vereitete Brustentzündungen aus ihrer Kapitel wie die Rücken aus ihrer Schule aufgestoßen wurden. Das gleiche ist bei Knochenstücken beobachtet und ebenso verhinderten die Röntgen. Eine nicht unbedeutende Rolle spielt dabei die Haut. Man vergibt nämlich so leicht, daß sie im gewöhnlichen Strome als Erbgut für die Herrenfähigkeit eintreten kann und daß ihre wichtigen Bedingungen der Aufzehrung und Ausscheidung nur dann in normaler Weise vor sich gehen kann, wenn sich ihre Organe in Verbindung mit Licht und Luft befinden.

Wenn und diese Erfahrungen herausgebracht im allgemeinen eine Röntgenkur heraus, über die Stille, die die Sonne als Arzt spielt, gesagt werden soll, so handelt es sich in erster Linie um die Röntgenkur, und zwar tritt diese auf bei tuberkulöser Brustfellentzündung, Knochenentzündung, Gelenkentzündung. In zahlreichen Fällen sind die Schmerzen schon nach den ersten Behandlungen verschwunden oder doch bedeutend vermindert. Auch die Lungenentzündung, die auf tuberkulöser Brustlage beruhen, wurden in dementsprechender Weise beeinflusst, ja es sogar vorgekommen, daß ganz vereitete Brustentzündungen aus ihrer Kapitel wie die Rücken aus ihrer Schule aufgestoßen wurden. Das gleiche ist bei Knochenstücken beobachtet und ebenso verhinderten die Röntgen. Eine nicht unbedeutende Rolle spielt dabei die Haut. Man vergibt nämlich so leicht, daß sie im gewöhnlichen Strome als Erbgut für die Herrenfähigkeit eintreten kann und daß ihre wichtigsten Bedingungen der Aufzehrung und Ausscheidung nur dann in normaler Weise vor sich gehen kann, wenn sich ihre Organe in Verbindung mit Licht und Luft befinden.

Wenn und diese Erfahrungen herausgebracht im allgemeinen eine Röntgenkur heraus, über die die Sonne als Arzt spielt, gesagt werden soll, so handelt es sich in erster Linie um die Röntgenkur, und zwar tritt diese auf bei tuberkulöser Brustfellentzündung, Knochenentzündung, Gelenkentzündung. In zahlreichen Fällen sind die Schmerzen schon nach den ersten Behandlungen verschwunden oder doch bedeutend vermindert. Auch die Lungenentzündung, die auf tuberkulöser Brustlage beruhen, wurden in dementsprechender Weise beeinflusst, ja es sogar vorgekommen, daß ganz vereitete Brustentzündungen aus ihrer Kapitel wie die Rücken aus ihrer Schule aufgestoßen wurden. Das gleiche ist bei Knochenstücken beobachtet und ebenso verhinderten die Röntgen. Eine nicht unbedeutende Rolle spielt dabei die Haut. Man vergibt nämlich so leicht, daß sie im gewöhnlichen Strome als Erbgut für die Herrenfähigkeit eintreten kann und daß ihre wichtigsten Bedingungen der Aufzehrung und Ausscheidung nur dann in normaler Weise vor sich gehen kann, wenn sich ihre Organe in Verbindung mit Licht und Luft befinden.

Dr. K.

Kinematographische Vorführungen bei vollem Tageslicht,

also in unverdunkeltem Raum, sollen in den nächsten Wochen täglich im Großen Saale des Zentraltheaters aufgeführt werden. Es ist durch ein besonderes Verfahren gelungen, die sogenannte „weiche Wand“, auf der der stark verdunkelten Raume durch die kinematographischen Bilder erscheinen, aus Stoffen herzustellen, die gegen alle anderen von augen kommenden Lichtstrahlen als diejenigen der Kinematographen entzündende Lichtstrahle bündeln völlig unempfindlich machen. Mit andern Worten, die Leinwand, auf der das Bild erscheint, ist durch eine sehr prächtige Erfindung so imprägniert, daß sie alle Strahlen des Tageslichtes oder ionische Raumbeleuchtung nicht mehr aufzufangen und zurückwirkt, sondern wie etwa ein rückgeworfenes Stück Glas, mit dem man nach der Sonne sehen kann, von ihrer Hinterseite durchschaut. Durch eine umso intensive Beleuchtung der Lichtempfindlichen und rings sorgfältig abgedunkelten Innenseite mit dem hart dahinter angebrachten lichtgebenden Kinematographen erhält die Bildfläche ihre einzige Beleuchtung bzw. Durchleuchtung mit dem wiederkehrenden Lichtbilde. Die „weiche“ Wand ist auch äußerlich eine andere geworden, so erscheint in der stumpfen, weichlötigen Farbe einer Schulwandtafel. Das Bildfeld der ersten Donnerstagvorführung vor geladenen Gästen gehobene Vorführung dieler neuen Erfindung war noch von verhältnismäßig kleiner Fläche, was sich aber längst leicht ändern lassen wird. Einen Nachteil freilich hat diese „dunkle“ Wand gegenüber der umliegenden Räumlichkeit, einen energischen Kontrast zwischen der hellen Räumlichkeit und der dunklen Räumlichkeit.

dunklen Sälen, heute sehen wir uns vor die Mattheide der erheblich verkürzten Kameras kinematographia und freuen uns über hellen Tageslicht ringsum der freien Blüten, während wir um ein Bild aus dem Photographengewerbe zu nehmen — früher gleichsam mit unter das dunkle Tuch des einfallenden Photographen treten mußten, wollten wir mit den Zauber des lebenden Lichtbildes leben. Jeder Leser wird nach diesen kurzen Andeutungen einsiehen, daß die Erfindung von epochemachender Wirkung sein muß und eine große Umwälzung im ganzen Kinematographenbetriebe hervorrufen wird, denn, wer keinen Grund hat, Dunkelheiten zu suchen, wird es flüssig vorziehen, bei hellem Tageslicht den sich abwechselnden Film zu sehen, wie man eben ein Bild betrachtet, als vielleicht in hermetisch von Tageslicht abgeschlossen, ständig heile Räume zu kreisen und auf eine austende große Wandfläche zu harren. Die dargestellten Bilder — tolzerne Ansichten und ein Gemälde — waren, wie erwähnt, zwar noch etwas klein, aber doch recht deutlich, das unvermeidliche Altertum und die heilige Stadt, eine sehr militärische Stadt, beobachtet, unterhielt ich mich auf der Promenade mit zwei Soldaten der Garnison. Als wir über die Vergnügungen plauderten, hörte ich zu meiner großen Verblüffung, daß die beiden Soldaten als momentan Hauptattraktion den „großen deutschen Arzt“ bezeichneten. Da ich mich selbst vom Augenchein überzeugen wollte, bezog ich mich auf den angegebenen Platz vor dem Haupteingang des Schlosses und fand einen Arzt, dessen Ausdruck sämtlich deutlich waren und der als „Hauptarzt Leipzig“ angab. Es ist wohl überflüssig anzugeben, daß das Personal ausschließlich aus Deutschen zusammengesetzt ist und fast kein Französisch spricht. Wie kann man das in einer Garnisonsstadt dulden? Ein überzeugter Patriot! Stellte erplangt der Leipziger Arzt, daß die Augenrolle, Rolle, für die er reif sei. Doch er überhaupt einen Leipziger Arzt gibt, haben wir bisher nicht genug!

* **Stadtmuseum.** Bei ihrer heutigen Nachmittagssitzung am 4. Uhr stattfindenden dritten Führung durch die Vorratsausstellung wird Fräulein Hildegard Heyne im Besonderen auf die Meister des 19. Jahrhunderts Bezug nehmen.

* **Große Leipziger Straßenbahn.** Von Sonnabend, 20. d. M. ab wird der Betrieb der Linien F, K und P wieder durch den Brühl geleitet werden.

* **Der Stadtagesschichtliche Leipziger Circus.** Der Baron Martin veröffentlicht unter der Spitznamen

„Die deutsche Innovation“ folgenden Briefbericht, den die gegenwärtige Tropenzeit allein nicht zu entschuldigen vermag: „Ich billige durchaus die Kampagne, die den „Martin“ gegen die deutsche Invasion teilt, und möchte Ihnen die folgende Tatsache mitteilen. Als ich letzthin Verailles, eine sehr militärische Stadt, beobachtete, unterhielt ich mich auf der Promenade mit zwei Soldaten der Garnison. Als wir über die Vergnügungen plauderten, hörte ich zu meiner großen Verblüffung, daß die beiden Soldaten als momentan Hauptattraktion den „großen deutschen Arzt“ bezeichneten. Da ich mich selbst vom Augenchein überzeugen wollte, bezog ich mich auf den angegebenen Platz vor dem Haupteingang des Schlosses und fand einen Arzt, dessen Ausdruck sämtlich deutlich waren und der als „Hauptarzt Leipzig“ angab. Es ist wohl überflüssig anzugeben, daß das Personal ausschließlich aus Deutschen zusammengesetzt ist und fast kein Französisch spricht. Wie kann man das in einer Garnisonsstadt dulden? Ein überzeugter Patriot! Stellte erplangt der Leipziger Arzt, daß die Augenrolle, Rolle, für die er reif sei. Doch er überhaupt einen Leipziger Arzt gibt, haben wir bisher nicht genug!*

* **Kraftwagen in Sachsen.** Noch nicht abgelaufene ist es, daß das erste Automobil als drausbares Fahrzeug in den Dienst des Betriebs gestellt worden ist, aber lobabt man keines des Publikums wie des Geschäftsmannes seine Brauchbarkeit und leichte Benutzbarkeit erkannt hatte, war seine Einführung in größerem Maßstab geplant. Grade unter Sachsen hat darin in den letzten Jahren eine überragende und starke Entwicklung gezeigt. Betrifft die Zahl der Kraftwagen hier im Jahre 1907, aus dem die erste Statistik vorliegt, nur erst 805, so liegt sie bereits 1908 auf 1352, im Jahre 1909 auf 1903, im Jahre 1910 auf 2002, im abgelaufenen Jahre auf 2530. Von diesen 2530 Automobilen hatten 1700 einen Betriebskraft bis zu 8, 9% eine Höhe von 8 bis 18, weiter 816 eine Höhe von 16 bis 40 und 34 Wagen eine Betriebskraft von über 40 Personen. Nach der Art der Vermehrung standen im abgelaufenen Jahre 25 Automobile im Dienste von Behörden, 168 im öffentlichen Auftritte, 1674 wurden zu gewerblichen Zwecken, 576 für andere Betriebszwecke vermaut und 1287 wurden zum Vergnügen gehalten. Unter den 5 Kreisbeamten Sachsen steht die Kreischaupräsidialbehörde Leipzig in bezug auf die Anzahl der Automobile mit 1977 an erster Stelle, dann folgt Dresden mit 1042, Chemnitz mit 602, Zwickau mit 459 und den Schlüchtern mit 350 Automobilen.

* **Eine hübsche Idylle in der Vogelwelt.** Ich lebe täglich in einem kleinen Garten in Großjohanna ab. Hat dort eine Kuckucksufer ihr Ei in das Nest einer Vogelstiege gelegt. Die Vogelstiege mag sich wohl anfangs über die ungemeinliche Größe eines Eiers gewundert haben. Trotzdem hat sie es mit ausgekämpft. Nicht wenig erstaunt war sie, als statt ihrer lieben kleinen Jungen ein noch einmal so großer Vogel zum Vorschein kam. Über die Vogelstiege behielt nun doch dieser ganz aus der Art geschlagenen Nestbewohner bei sich und füttert jeden Tag höchst dreimal so viel wie ihre eigenen Kinder.

* **Keine Verlegung des Post- und Zeitungspostamts.** Vor einiger Zeit war in der Presse gemeldet worden, daß bei der Reichspostverwaltung die Wirkung beobachtet, sowohl die Über-Postdirektion als auch das Post- und Zeitungspostamt aus dem Innern der Stadt zu verlegen, erfuhr nach dem gestrigen Bespiel kann man gewiß nicht mehr bestreiten.

* **Keine Verlegung des Post- und Zeitungspostamts.** Vor einiger Zeit war in der Presse gemeldet worden, daß bei der Reichspostverwaltung die Wirkung beobachtet, sowohl die Über-Postdirektion als auch das Post- und Zeitungspostamt aus dem Innern der Stadt zu verlegen, erfuhr nach dem gestrigen Bespiel kann man gewiß nicht mehr bestreiten.

* **Keine Verlegung des Post- und Zeitungspostamts.** Vor einiger Zeit war in der Presse gemeldet worden, daß bei der Reichspostverwaltung die Wirkung beobachtet, sowohl die Über-Postdirektion als auch das Post- und Zeitungspostamt aus dem Innern der Stadt zu verlegen, erfuhr nach dem gestrigen Bespiel kann man gewiß nicht mehr bestreiten.</

† Zum Hochtag betroffen wurde eine in der Bornreicher Straße in Connewitz wohnende 22 Jahre alte Krankenhaus-Chefsta. Diese wurde mittels Krankenautomobil dem Krankenhaus zugeführt.

† Eisenbahnunfall. Beim Überschreiten der Gleise am Berliner Bahnhof wurde ein etwa 40 Jahre alter Angestellter von einem abgestoßenen Güterwagen erfasst und überfahren; er erlitt hierbei einen Unterleibsentzündung, so daß er ins Krankenhaus übergeführt werden mußte.

12 Unfälle. In einer Fahrt in der Weißstraße platzte eine im Gange befindliche Polierstraße und traf einen 16 Jahre alten Arbeitsbeschäftigten gegen den Unterleib. Schwerverletzt wurde er dem Krankenhaus übergeben.

Der Deutsche Reformverein hält heute abend seine erste Herbstkonzert in "Ihls Tunnel". Zur Verhandlung kommt der Völkerfuß der liberalen Politik der letzten Jahre.

Wiederwolfskampf. Eine hier wohnende 20 Jahre alte Stellmacherin verlor sich zu vergessen, indem sie ½ Stund' blätterte Mandeln auf einmal ab. Sie erreichte ihren Zweck nicht, mußte aber in Folge Befüllungsverhinderungen ins Leipziger Krankenhaus überführt werden.

Wettkampf. Am Dienstag geriet beim Baden in der Elster der Juristegeselle Albin Ahnert aus Lindenau in eine Treibstoffanlage und verschwand vor den Augen der Mitbadenden. Unter eigener Lebensgefahr rettete ihn der Arbeiter Müller von dem Tode des Ertrinkens.

Aus Sachsen.

Dresden, 18. Juli.

* Die außerordentliche Mitgliederversammlung des Sächsischen Wohnungsbauvereins. Da der gestern abend im Viktorianbau abgehaltene außerordentliche Mitgliederversammlung des Sächsischen Wohnungsbauvereins wurde nach Berichtigung über die Geschäftsführung der Antrag auf Auflösung des Vereins gestellt. Von den 35 anwesenden Mitgliedern stimmten 9 mit Ja, 27 mit Nein und 2 enthielten sich der Abstimmung. Wäre die Mehrzahl für Auflösung gewesen, so wäre Liquidation und event. Konkurs eingetreten. Die Abstimmung der Auflösung gab dem Betrachtungsrat nach der Geschäftsführung eine andere Möglichkeit als die der Konkursauflösung. Dazu wurde noch ein weiterer Antrag gestellt, den Verwaltungsrat mit der sofortigen Konkursauflösung zu beauftragen; dieser Antrag wurde mit 30 gegen 7 Stimmen bei einer Stimmabstimmung angenommen.

ie Döbeln, 18. Juli. Als Schülenkönig der höchsten primitiv-Bürgerlich-Gesellschaft wurde gestern abend der Bäderobermeister Gustav Püschel proklamiert.

* Freiberg, 18. Juli. Für die Deutsche Nationalausstellung sind in der Stadt Freiberg insgesamt 555410 M. in Freiberg-Land 141248 M. gesammelt und an den Aufstellungsverein in Dresden abgeliefert worden. — Vorgestern ist hier eine raffinierte Einbrecherbande festgenommen worden, die es besonders auf Bauwerke abgesehen hatte. In einigen nur zu nahe mit den vorhandenen Biervorräten währte Geduldsgänge veranstaltet und dann alles Verwendbare mitgenommen. An mehreren Stellen, besonders in der Umgegend, sind die Bürchen in Parteienwohnungen eingedrungen. In einem Falle haben sie einen Taudenzschlag geleistet, in dem die Tiere an Ort und Stelle abholzen und dann mitnahmen. Man sieht aber noch nicht lärmende Mitglieder der Bande habhaft geworden zu sein. Denn auch in den letzten Tagen haben sie vermehrte Diebstähle in der Nachbarschaft Freibergs zugestanden, so ist u. a. eine Bienenwirtschaft vollständig entwendet worden. Die Festgenommenen sind Gelegenheitsarbeiter und junge Leute im Alter von 20 bis 25 Jahren.

k. Schwarzbach b. Eiterlein, 18. Juli. Gestern vormittag brannte das der Kirche gegenüber liegende, dem Eiterbacher Schlegel gehörige Wohngebäude mit Stall bis auf die Umfassungsmauern nieder. Vieles Mobiliar und die gesamte Hausrat sind verbrannt, so daß dem Besitzer großer Schaden entstanden ist.

* Riesa, 18. Juli. Zu dem im neuen Hofen stattgefundenen Speicherbrand wird noch mitgeteilt, daß bereits gestern abend der Präsident der Generaldirektion der Königl. Sächs. Staatsbahnen begleitet von einer Anzahl Herren der Generaldirektion, im Hofen eintraf und die Brandstelle eingehend besichtigte. Der vor dem Feuer heimgegangene große Speicher E der Güterverwaltung ist vollständig zerstört. Der Speicher war in Eisenkonstruktion ausgeführt, die jetzt in sich zusammengefallen ist und nur noch einen Trümmerhaufen bildet. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich, läßt sich aber immer noch genau feststellen. Der mit Terpentinen beladenen Waggon, auf dem die Explosion erfolgte, stand unglücklicherweise mitten in einem Zugteil, es war infolgedessen den zur Hilfeleistung herbeieilenden Arbeitern nicht möglich, ihm rechtzeitig aus der Nähe den Speicher zu bringen. Nachmittags 4 Uhr war es gelungen, das Feuer zu löschen. — Die 16 Jahre alte Dienstmagd Paula Krause aus Rausitz ließ sich gestern abend auf der Eisenbahnlinie Riesa-Chemnitz zwischen Paunsdorf und Dößig vom Zug überschlagen und war sofort verstorben.

Mitteilungen aus dem sächsischen Gastwirtsgewerbe.

Verein der Mineralwasser für Plauen i. B. In der am 26. Juni stattgefundenen Monatsversammlung wurde die an den Stadtrat gerichtete Petition betr. die Konzessionserteilung zum Schankbetrieb an Warenhäuser verlesen. Auf eine Zulassung des Stadtrates, Errichtung einer Hochabteilung für das Gastwirtsgewerbe beim städtischen Arbeitsmarktwesel bestellt, dem Stadtrat zu erläutern, daß der Verein für Errichtung einer Hochabteilung beim städtischen Arbeitsmarktwesel ist, jedoch unter der Bedingung, daß der angestellende Bureaubeamte ein Fachmann ist. Zum Schluß referierte Kollege Süttner über den Verhandlungstag in Aldeberg.

Riesa. R. H. Hedner verkaufte seine Mineralwasserfabrik an die Bergbauregal Riesa, Aktiengesellschaft. Die Fabrik wird als Abteilung „Künstliche Mineralwässer und alkoholfreie Getränke“ vom Betreuer unter Hedners Leitung weitergeführt.

Römische Nachrichten.

Reichsliche Reichsgerichte zu Leipzig: Sachverständiger heute Freitag abend 20 Uhr, Sonnabend früh 20 Uhr.

Turnmessen.

* Leichtathletische (vollständige) Übungen zum 12. deutschen Turnfest in Leipzig. Der vom Ausschuß der deutschen Turnerschaft eingeleitete Unterwettbewerb für Spiele und leichtathletische Übungen hat sich mit der Organisation dieser neu einzurichtenden Wettkämpfe beschäftigt. Die vorgeschlagenen Bestimmungen haben zunächst für deutsche Turnfeste Gültigkeit, sind aber auch den Verhandlungen der kleineren Verbände (Kreis, Bau, Bezirke) anzupassen. Als Übungsarten wurden gewählt: 1. Laufen: Flachläufen über zwei Kurzstrecken (200 und 100 m), eine Mitteldistanz (400 m), eine Langstrecke (1000 m). Ferner Hürdenläufen über 110 m mit 10 Hürden. Als Silbentonstrecke (Stafettenläufe) wurden folgende Strecken bestimmt: 400 m (4 Mann je 100 m), 500 m (5 Mann je 100 m), 1000 m (10 Mann je 100 m) und 1000 m (8 Mann summen bei beliebiger Aufstellung beliebig lange Strecken laufen). 2. Springen: Hochsprung ohne Anlauf als Schlussprung, Weitsprung mit Anlauf, Weitsprung mit Anlauf, Dreisprung ohne Anlauf als Schlussprung, Dreisprung mit Anlauf in beliebiger Form, Stabhochsprung. 3. Stoßen: Wurfel 3½ Pf., Diskus 15½ Pf., 4. Werfen: Angel 10 Pf., Diskus 4 Pf., Speer 800 g, Scheibenwurf mit 35 bis 35 cm langer Schlaufe, 4 Pf., Handball 100 g. — Zur deutschen Turnfeste werden jeweils fünf dieser Übungsarten gewählt, und zwar ein Stoß, ein Wurf, ein Lauf und zwei Sprünge. Diese Übungen können einzeln bestellt und zu einem Fünfkampf verbunden werden. Die Bezeichnung auf fünf Übungen ist im Interesse der Durchführbarkeit nötig, da zu jeder Übung aus 15 Turnstrecken je 2 Mann, zum Fünfkampf ebenso viel antreten, im ganzen sind also 72 Wettkämpfe für die einzelnen Übungsarten zu werten. Diese neuen Bestimmungen werden zum ersten Male 1913 in Leipzig beim 12. Deutschen Turnfest erprobt, wo für diese Wettkämpfe zwei Tage, Sonntag und Dienstag, angelegt sind. Der Montag gilt zur Erholung für die am Dienstag stattfindenden Endkämpfe.

Aus dem Leipziger Vereinsleben.

* Der Verein der Blumengehäuseläden zu Leipzig nahm in einer „Säule“ (Zimmer) abgehaltenen Versammlung den Verein der Frühling, Herrn Max Seifert, über die während der Sommersaison in Bonn abgehaltenen Verhandlungen und Ausbildung des Vereins der Blumengehäuseläden entgegen. Dafür bestellte er z. B. eine Blumenmühle zur Regelung der Beliebigkeiten für Blumen etc. genüßlich und schriftlich bestimmt werden, so daß der nächstjährige Verhandlungstag nichts Neues bringt.

* Zoologischer Garten. Heute vormittag und abend finden Sammeltage der Zoologie Gütersloh statt. — Nachmittag 8 Uhr, Sonntag 10 Uhr, Dienstag 8 Uhr.

* Röntgenpalast-Theater. Der Röntgenpalast-Theater, das durch das treffliche Max-Wolff-Gesellschaftsensemble zur Aufführung gebracht findet nach wie vor vor der Röntgenpalast-Theater.

* Leipziger Operettentheater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern: „Unter uns“, Röntgenpalast-Theater, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

Am 18. Jänner um 18. Uhr 25 Jahre als Mitglieder angehörten. Der zweite Obersteuerherr Herr Voigt berichtete über die Generalsammlung des Verbands sächsischer Buchdrucker. Der Verband zählt 4 Strengthsäulen, 3 Kreise, 12 Bezirksteile und 22 Mitgliedsvereine. Der Verband hat 225 Mitglieder, 4 Gruppen mit 52 Mitgliedern und 36 Einzelmitglieder. Der Verband nutzt ebenfalls, wie die übrigen sächsischen Unternehmen, das „Unternehmensjubiläum“ beilegen, vorzugehen. Wenigstens der Vorstand möchte aus, um zu verbünden, daß in den Verhandlungen der Röntgenpalast-Theater, im Rahmen der Röntgenpalast-Theater, die nicht von Kindern angezeigt wurden, als Entgegnung der Mindestanforderungen bezeichnet werden. Auch wurde der Wunsch geäußert, daß die Arbeitern der Mindeste nicht billiger abgetragen werden sollen, als die der anderen Buchdruckergesellschaften. Der angehende Röntgenpalast-Theater hat sich gut bewährt. Am 20. Jänner folgenden allgemeinen Handwerkertage wird sich die Juniors beteiligen.

Kunstkalender.

Theater.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert: „Die Welt, in der man sich langweilt“. Sonntag Eröffnung des Röntgenpalast-Theaters, im Rahmen von Röntgen-Gesellschaft.

* Röntgenpalast-Theater. Gestern zum Sonntagskonzert:



Sport-Nachrichten des „Leipziger Tageblatt.“

Zum Todessturz des Leutnants Preuher.

Zu dem teil betrübenden Unfall, dem ein ausfliegender Flieger, Leutnant Alexander Preuher, in der Höhe seiner Karriere zum Opfer fiel, erfahren wir noch nachstehende Einzelheiten, die von den Augenzeugen, Fliegern und Flugschülern, berichtet werden.

Die Fliegerchule Oewahl Kahns, in der sich noch Benz und später als Juhtauer Dölerich und Schirmeister geküsst haben, war jenen am frühen Donnerstagmorgen bei der Übungsschicht. Als Flieger lag nach freiwilligem Entschluss gegen 5.30 Uhr Leutnant Preuher zu einem Rundflug auf, den er zu Kahns größter Zufriedenheit in 50-60 Meter Höhe mit vorzüchsigem Landung ausführte. Wahrend dann der Schüler hört eilflog, geließ sich Benz zu den üblichen. Alle Anwesenden beobachteten diesen Flug, wobei Leutnant Preuher sich wahrscheinlich äußerte, daß ihm sein eigener Flug außer leicht gelungen ist und der Apparat gut in der Luft gelingen hätte. Er sprach mit Begeisterung davon, daß er sich viel schöner fliegen als am Boden. Als dann in Kahns Fliegerchuppen der Kaffee eingenommen wurde, äußerte Leutnant Preuher, daß er sich sicher genug fühle, eine Achtstunde zu fliegen. Daraufhin entließ der Fluglehrer Kahn an einer Stütze des Geländes die nötigen Instrumente und schickte dem Flieger ernstlich ein, auf jeden Fall hoch in etwa 50-60 Meter Höhe zu bleiben. Als Leutnant Preuher entließ hatte, alles wohlbekommen zu haben, nahm er in der heilen Maschine Kahns Platz und flog ruhig und sicher ab, auf den Wasserstrom zufliegender. Nachdem er den Einschlüpfen und die Grade beendet, geriet er sich scheinbar nicht in die Rechtskurve überzugehen. Er senkte im Gegenteil immer tiefer und kam so auf 10 Meter herunter. Ganz gegen die Vorhersage landete er, wie bereits gemeldet, mit voll laufendem Motor in einem Weizenfeld. Hierbei überdrückte sich die Maschine, und zwar nach der sofort festgestellten Lage des Eindebers und nach den Eindeben auf dem Boden, einmal. Dies geschah, nach Herrn Kahns Aussage, Punkt 6.10 Uhr. Sofort bestieg dieser mit Werner Göde und seinem Monteuren Henzel und rückte das Automobil, während Benz und Fritz Göde zu Fuß querfeldein zur Unfallstelle eilten, in der Annahme, daß der Sturz noch glimpflich abgelaufen sei. Sie fanden Leutnant Preuher noch atmend auf dem Rücken liegend und brachten den Verletzen in eine bequeme Lage. Dann wurde eiligst nach der Sanitätswache nach dem Krankenautomobil telephoniert. Wasser geholt und der Verletzte erfrischt. Herz und Atmungsfähigkeit waren noch feststellbar. Inzwischen war auch Dölerich an der Unfallstelle angelangt und öffnete dem Verletzten die Kleidungsstücke, um ihm Luft zu machen. Inzwischen war der Verunglückte von den eingetroffenen Sanitätsbeamten verbunden und in den Rettungswagen getragen worden. Der herbeigefeuerte Arzt Dr. Cramer-Wahren konnte nur noch den Tod feststellen.

Die auf dem Platz anwesenden Flieger nahmen nach der Überführung des Leidhams Leutnant Preuher aus dem Krankenwagen. Sofort eine Windmessung vor. Es wurde gleichmäßig leichter Südwind von nur 3 Sekundenmeter Stärke festgestellt.

Die Auslagen des Flieger, die als Augenzeugen den Todessturz Leutnant Preuher beobachteten, sind in den Hauptpunkten übereinstimmend. Ausführlich äußerte sich

Schirmmeister

unserer Mitarbeiter gegenüber wie folgt: Leutnant Preuher hatte die erste Kurve durchgeflogen und senkte vom Wasserstrom Wahren in der Richtung der Bartholomäischen Windmühle. Durch den treibenden Außenwind entwandelte sein Eindeber eine Geschwindigkeit von etwa 50 Kilometer. Die große Schnelligkeit brachte den Flieger zu plötzlich, nachdem er den Testweg gefreist, in die Nähe der Schule, Windmühle und des Gathofes. Häute er, wie sein Augenzeuge Kahn ihm ausdrücklich einstufte, schon vom Trippelweg ab Seitensteuer gegeben, so mähte ihm die

Kurve gelingen. Die Kraft des Rückenwindes aber ließ keinen Steuerzug zu spät wirksam werden. Denn darauf, daß Leutnant Preuher das Seitensteuer betätigte, läßt der doppelt gebrochene linke Arm schließen, mit dem er den Hebel führte. Das der Flieger zu Boden stürzte, findet keine Erklärung vielleicht darin, daß er in der Nähe ein Stück schon gesunkenen Feldes erblickte, das ihm wahrscheinlich als geeigneter Landungsort erschien. Ehe er es jedoch erreichte, hatte der dahinschießende Eindeber sich in solche Schräglage gesetzt, daß er, da der Motor mit voller Tourenzahl lief, mit den Bordrädern die Hölme des Weizenfeldes streifte.

Hierdurch wurde die Geschwindigkeit stark gebremst und das Abflugzeug stürzte vom Himmel. Bei dem Aufprall der Bordräder wurde der Flieger nach oben geschleudert und stieß mit dem Kopf an das obere Rahmengefeß, wobei er sich eine durchbare Schädelverletzung zuzog.

Dölerich

äußerte sich in derselben Weise. Ebenso deutet sich keine Ansicht mit der Schirmmeisters, daß Leutnant Preuher vielleicht mit dem Leben davongekommen wäre, wenn er eine Sturzflanke aufgewählt hätte. Diese hätte den Anprall an das Rahmengefeß ganz bedeutend gemildert. Er hätte das um so eher tun sollen, als Kahn seinen Flugführern darin nichts ein maßgebliches Beispiel gibt und niemals ohne Sturzflanke aufsteigt. — Derselben Ansicht betreffs der Sturzflanke ist auch ein bekannter Offiziersflieger, der die Trümmer des Eindebers seines verunglückten Kameraden bestaunte. — Es sei an dieser Stelle nochmals ausdrücklich bemerkt, daß die Schädelwunde Leutnant Preuher nicht von der Schraube kommt. Diese war übrigens vollständig zerplattiert.

Benz

war sofort nach dem Unfall zur Stelle des Absturzes gerannt. Er versuchte — wie die eingehende Untersuchung es auch ergab — daß der Bruch eines Spannungsbretts den verunglückten Offiziersflieger nicht zu einer schnellen Landung veranlaßt haben könnte, da dieser erst wenige Minuten vorher mit dem in tidelloser Ordnung befindlichen Apparate eine Proberunde ausführte. Ebenso wurden die Steuerorgane noch in bester Ordnung gefunden. Daß Leutnant Preuher bei voller Tourenzahl des Motors noch unten steuerte, ist wohl daraus zu erklären, daß er bei der Schnelligkeit seiner Maschine tapferlos wurde und den Motor weder drohte noch敢 abschließen.

Über die Verdächtigung des behauerten Wertes ersten Topters auf dem Flugplatz Lindenholz sind noch keine Bestimmungen erfolgt, da die Eltern, die gegenwärtig zur Kur in Karlshafen weilen, bisher noch nicht eingetroffen sind. Wahrscheinlich wird die Beleidigung Leutnant Preuher in Dresden bestimmen.

Pferdesport.
Rennen zu Berlin-Karlshorst am 18. Juli.
(Eig. Drahtbericht.)
Spreewald-Jagd-Rennen. Ehrenpreis und 4200,- für Herren-Rennen. 3000 m. Dr. J. A. v. Gossler hbr. St. Agnes, 40,- kg (Dr. G. Strachwitz), 1. Hrn. J. Küllens & W. Epica, 60,- kg, 2. Gehlt Charlottenburg hbr. W. Harald I, a., 75 kg, 3. Tot. Sieg 44:-10, Platz 18, 13:-10. — Ferner ließen: Eau de Cologne, Carol Estramadura, Omega II, Sumatra, Senana, Sondremart, Rector, Ballon.

Karlshorster Handicap. Für Dreijährige und Vierjährige. 6000,- für Diana 1800 m. Dr. J. A. v. Gossler Künzler, 30,- kg (Dr. G. Strachwitz), 1. H. v. Riedels Jungfülle, 62 kg, 1. Hrn. G. Bernders Fromme Helene, 57 kg, 2. Dr. G. Roth's J.-H. Menell, 57 kg, 3. Tot. Sieg 47:-10, Platz 20, 21, 33:-10. Ferner ließen: Eau de Cologne, Carol Estramadura, Omega II, Sumatra, Senana, Sondremart, Rector, Ballon.

Preis der Mecklenburgers 3000 Gr. für Dreijährige. 3000 m. Dr. J. A. v. Gossler Künzler, 30,- kg (Dr. G. Strachwitz), 1. H. v. Riedels Jungfülle, 62 kg, 1. H. v. Riedels Jungfülle, 62 kg, 2. H. v. Riedels Jungfülle, 62 kg, 3. Tot. Sieg 19:-10, Platz 11, 12:-10, 6 ließen.

Preis der Reuze 2000 m. August Belmont Amoreux II, 30,- kg (Belhouw), 1. L. Michel-Picard Relique, 50,- kg, 2. Baron Gourgauds Courcet, 30,- kg, 3. Tot. Sieg 11:-10, 3 ließen.

Preis Kasbach 6000 Gr. für zweijährige Stuten 800 m. L. Woods Camine VII, 56,- kg (Mac Gee), 1. H. v. Durcens La Ribaude, 56 kg, 2. Jean Sterns Vede Recuit II, 56 kg, 3. Tot. Sieg 40:-10, Platz 22, 24:-10, 16 ließen.

Preis Moulins-La Marche 10000 Gr. 2000 m. Baron E. Rothchild's Kildare II, 55,- kg (E. Woolbrand), 1. Ed. Gantiers La Chanandene, a., 62,- kg, 2. Comte de la Torres Tala Biblio, 55,- kg, 3. Tot. Sieg 58:-10, Platz 32, 31:-10, 7 ließen.

Preis des Saint-Lucien 5000 Gr. 1800 m. R. Bellings Shillelah, 30,- kg (Novella), 1. Michel Ephrussi Qui, 55,- kg, 2. Tapas Juanza, 30,- kg, 3. Tot. Sieg 155:-10, Platz 20, 18:-10, 12 ließen.

Preis des Sagittaire 3000 Gr. für zweijährige Hengste 800 m. L. Dirs-Roeders Baldquin, 56 kg, 1. H. v. Durcens La Blarne, 56 kg, 2. H. v. Durcens Blarne, 56 kg, 3. Tot. Sieg 188:-10, Platz 28, 30, 12:-10, 10 ließen.

* Die Eintrittsgelder bei den Rennen auf der Hoppegartenbahn am Mittwoch beliefen sich auf 12000 Mark. Der Totalisatoraufschlag betrug 255110 Mark, wovon auf Sieg 178380 Mark und auf Platz 70730 Mark entfielen.

Radsport.

Der Radverein Hellas 1902 (S. A. B.) hält Sonntag, den 21. Juli 1912 seinen dritten Paus zur Meisterschaft über 100 Kilometer ab. Der Start befindet sich früh um 4 Uhr in Pausendorf.

Kraftfahrwesen.

Ein 1840 PS. Opelwagen beendete die internationale Automobil-Jahresleistungsklasse Pek-Konkantinopel ohne Strafpunkte. Der Westerhoffer erzielte die große goldene Medaille. Die Strecke war äußerst schwierig durch Unwetter, Sumpf, Rumänien, die Türkei und die Überquerung der Dardanäler über den Schildkopf, den der Opelwagen als erster aller Wagen erreichte.

Sommer-Handicap-Hürden-Rennen. 8000 Mark. Distanz 3000 m. Dr. G. Rettig dr. W. Oberhansl'sch. W. Cherg Bob, 41,- kg (Dr. Rettig), 1. Prinz A. Taris' sch. W. Cherg Bob, 41,- kg (Dr. Rettig), 2. Ritter Rengers dr. H. Triglan, 55,- kg, 3. Tot. Sieg 25:-10, Platz 15, 50,- kg, 10. — Ferner ließen: Gothen, Val d'Amour, Medoc, Dr. Royal, Gato, Blue Dragon, Scorsog, Höldner, Mit Lee.

Fußballsport.

* Die 106er Regimentsmannschaft unterlag in Dresden gegen die Elf der Kaisergarde Nr. 101 knapp mit 2:3. Bis zum Seitenwechsel war das Leipziger Regiment ähnlich überlegen; sein Halbrechter und sein Mittelfürmer erzielten je ein Tor. Die erste Spielhälfte schloß mit 2:1 zugunsten der 106er. Nach der Pause nahmen die 106er eine Umstellung ihrer Mannschaft vor, und nun kam Dresden mehr in Front und siegte schließlich mit einem Tore vor. — Weitere Resultate von Militärspielen: Blauen: Die 12. Pioniere aus Dresden unterlagen mit einer kombinierten Mannschaft gegen den 5. A. Späles mit 3:6, während die 134. und das 133. Regiment unentschieden 2:2 spielten. — Das 102. Regiment in Bautzen unterlag gegen den dortigen Ballspielklub mit 7:8. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten, siegte im Schlusspiel das 17. Artillerie-Regiment über die Leibgarde mit 2:1. — Die Fußballdmannschaft der Kaisergarde „Hohenzollern“ ließerte in Danzig den Leibhusaren das Rückwettspiel und gewann es mit 7:0. — Beim Militärfußballturnier in Danzig, an dem sich die 17. Artilleristen, das 5. Grenadier-, das 128. Infanterie- und 1. Infanterie-Regiment beteiligten

Stolze Herzen.

Roman von Dr. Vogel.
(Fortsch. fortsetzt.)

Siebentes Kapitel.

Dr. Ellen von Wallbrunn saß nach dem Djen, in dem ein lustiges Feuer brannte. Vorborglich schob sie noch einige Augenblicke hin, die bald von dem gierigen Element erfasst wurden. Dann holte sie aus dem Schlafräume die Haussuppe und die Gangschuhe ihres Mannes, die sie in die Nähe des Ofens hielten.

Den bereits gedestillierten Tee überlegte sie mit prüfenden Augen und schob den kleinen Schneeglockchenstaub näher nach dem Platz des Gatten. Die Lampe gähnend über das weiße Tuch, und ihr mattes Schein blinkte in dem alten Familienbild auf. Es lag sehr gemütlich aus in dem großen, aber ziemlich niedrigen Zimmer, dessen getäfelte Decke den behaglichen Eindeut noch verstärkte. Früher war es das Jagdzimmer gewesen. Klaus hatte den Raum jedoch als Esszimmer bestimmt. Allzuviel Platz war in dem Gutsdase von Althof nicht, aber das junge Paar hatte alles zweckmäßig und praktisch eingerichtet, und Ellen bezog die alte weibliche Habe, die Räume behaglich auszustatten, ohne daß es geschah.

Jetzt legte sie sich in den Lehnsstuhl, der neben dem mächtigen grünen Nachholen stand, und wartete auf Klaus.

Klauschwanz peitschte der Sturm den Regen gegen die Fenster. Er heulte um das Haus und verzerrte sich in den Kaminen, doch es unheimlich lang und Ellen blieb erschrocken aufzusitzen. Bei solchen Wetter mußte ihr armer Mann nun draußen sein! Seit oft Tagen regnete es stürmisch und unaufhörlich, so daß die Männer immer angestellt wurden und täglich nach dem Glase gingen, der schon bedenklich anschwellen war und seine breiten Fluten in zufriedenem Laufe durch das Land wälzte.

Die Klaus sich um die anderen sorgte! Wenn vielleicht ein Unglück eintrat, so würde Althof gar nicht davon betroffen, aber das Dorf Birkensfeld war dann verloren! Es war die alte Unabhängigkeit, die ihn mit den Leuten frechen und bangen ließ.

Ellen war froh an ihren Gatten, ihre Liebe hatte sich noch mehr vertieft und verinnerlicht. Ihr Leben war nur noch ein Leben in ihm; ein kleines Fragen nach seinen Wünschen; ihre ganze Verbindlichkeit war in ihm aufgegangen. Ein Vierjahrige war sie nun schon leise Frau, und wie ein schöner Traum erschien die Tage an seiner Seite.

Jetzt hörte sie ihn kommen; schnell sprang sie auf und eilte hinaus auf die Diele, ihm entgegen. Er trug sie vor Koffer.

"Guten Abend, Ellen!" begrüßte er sie. "Du hast wohl schon gewartet? Ich bin nach dir auf das Haus und mich erst umgedreht. So 'n Hundewetter!"

Sie trug ihm die geräumten Hausschuhe und den Rock aus Schlafräume hinüber.

Gutmutig lächelte er über ihre Vorsorge. Du willst mich wohl ganz und gar verwöhnen?" Sie folgten sich er über ihr Wannen. Sie erwiderte über sein Lächeln, ging mit einem allfälligen Lächeln ins Zimmer und bereitete mittlerweile den Tee.

Es dauerte nicht lange, und Klaus kam zum Essen. Sie setzte ihm vor, gab ihm, mit einer schelmischen Miene, die ihr gut stand, sein Tagesglück voll mit und gab einige Stücke Zucker hinein.

"Gut, ist dir's nicht recht so? Du mußt doch ganz durchzogen sein; da hilft ein ordentlicher Grog —

halb Rum, halb Tee — am besten. Trink nur aus, es wird dir gut tun." Sie freute sich zu leben, wie es ihm schmeckte.

"Draußen steht's traurig aus!" sagte Klaus. "Ich weiß nicht, was noch werden soll, wenn der Himmel nicht ein Einsehen hat! Das Barometer steht noch immer auf Sturm und Regen!"

"Um bei solchen Wetter hält morgen das junge Paar seinen Tagzug in Birkensfeld. Das tut mir leid!"

Klaus erbleichte, einen Augenblick schwante das Glas in seiner Hand so bedenklich, daß er es niedersetzen mußte.

"So?" fragte er dann scheinbar gleichgültig.

"Wer sagt das?"

Wohlmeil erzählte es mir, ganz plötzlich ist auf Birkensfeld ein Telegramm eingetroffen, das das Kommen des Herrschers schon für morgen ankündigt. Nun gibt es alle Hände voll zu tun, da Löbbedes doch erst für nächste Woche erwartet wurden."

Wahrscheinlich hat er von der Gefahr gehört, in der sich sein Dorf befindet, und will nun da sein! Ich, Ellen, wenn ich an die Ueberchwemmung von vor zehn Jahren denke — traurig, herzerbrechend war das! Hoffentlich hält der Damm des Wassermaßes bei Ludens stand — sonst ist Birkensfeld gefährdet.

Das Schloß geschieht nichts, aber dem Dorf in dem engen Tal; es liegt so niedrig und so nahe am Ufer. Kein Wunder, daß die Diele voller Angst und Sorge zu mir kommen und mich um Rat fragen. Ich kann sie doch alle, habe mit so vielen als Junges gespielt!"

Ellen lehnte nach seiner Hand und drückte sie.

"Siebster, ich weiß, wie schwer das alles für dich ist; vielleicht zu schwer! Wäre es nicht doch besser gewesen, wir wären anderswo hingezogen? Dort ist mir angekommen, so wie man erzählt."

Klaus war dabei eine verdächtliche Faute.

"Klaus ist man angekommen, so wie man erzählt."

Nicht, daß James sie hätte, er ist gar gefunden. Aber das andere, daß neben Löbbedes die kleine Frau lebte, die er nie vergessen konnte! Sollte er nun vor ihr die Flucht ergreifen, da sie sich in seine Nähe getragen hatte?

Er pregte die Lippen fest aufeinander. Nein, er hält stand — nicht einen Fußbreit würde er weichen!

"Glück du, daß Löbbedes uns einen Besuch machen werden?"

"Abwarten, Ellen! Wahrscheinlich ist es, daß sie sicher überfahren werden, auf 'Wellerhaus' und so weiter. Löbbedes will mich in Birkensfeld kommen. Wir mögen es natürlich lieber, wenn sie nicht fäimen."

Und bei ihr dachte er: Vielleicht sind wir sogar die ersten, die sie aufsuchen. Nabelle kommt doch vor Verlangen, die 'Klüttche' des 'Lumpenbaums' zu sehen.

Löbbedes werden gewiß ein großes Haus machen!"

Bei der Veranstellung der beiden nehme ich das an. Doch für uns ist das nichts, nicht wahr, kleine Frau?"

Er überwand sich zu einem Lächeln und streckte ihr über den Tisch die Hand entgegen.

Da stand sie auf, ging an seine Seite, leiste ihre Wange an die seine und flüsterte: "Nein, liebster, mein Haus ist meine Welt. Ich bin ja so alljährlich und ich bin dir so dankbar, daß du mir durch deine Liebe ein solches Glück geschenkt hast!"

Er drückte ihren blonden Kopf an seine Brust,

damit sie sein Gesicht nicht lehnen sollte. Sie rührte ihn durch die Sanftmut und Lieblichkeit ihres Wesens, aber Glück — nein, Glück konnte sie ihm nicht geben! Und nun würde die andere wieder kommen und ihm seine mühevoll erklämpfte Ruhe nehmen.

Schwarze ging sein Atem und in seinem ernsten

Augen lag ein trüber, trauriger Schein.

Unter wenig günstigen Vorzeichen hatte das junge Paar seinen Einzug in Birkensfeld gehabt. Der Regen floh in Stromen, der Sturm umbrauste das Haus, und ein frisches Lenzgewitter empfing die Ankommenden mit Blitz und Donner.

Aus all den geplanten Empfangsfeierlichkeiten war nichts geworden. Löbbedes stand Nabelle, von der Jungfrau, in ihrem Aufzimmersaal. Ihre Lippen schwiegen neugierig umher; ihr war, als ob wäre sie eine dunkle, thürmende Männlichkeit, ein helles Mädchenschädel durch die Wangen klimpen. Sie reckte ihre üppige Gestalt hoch auf, und ein seides Lächeln des Triumphes lag um ihren Mund.

Zu sehr war sie Herrin in dem, was er schweren Herzens hatte aufgeben müssen! Das zahlte ihm den Schimpf, den er ihr angetan, reichlich zurück!

Ihr Gatte erwartete sie schon im Speisesimmer, das er mit erlebter Pracht hatte ausstatten lassen. Wie sie stand und fragte nach ihrem Verstecken. Auf keiner Stelle war dabei eine verdächtliche Faute.

Klaus war dabei eine verdächtliche Faute.

"Nicht, daß James sie hätte, er ist gar nicht verdient."

"Ich dachte weiter, Ma, ich dachte an mich. Ich wollte meine sozialistische Stellung nicht erläutern, sondern befestigen!"

"Und hattest du Hoffnung auf Ruth von Wallbrunn noch nicht aufgegeben?" batte Nabelle. "Ich forme dich, mein Freund!"

Wie tödlicher Gleichheitlichkeit betrachtete sie den Gatten, wie er neben ihr stand und ihr einen alten, kostbaren, eingefügten Schrein zeigte und dabei erzählte, unter welcher Aufwendung von Zeit und Kosten er ihn in seinem Besten gebracht, trotzdem ein raffinierter Großvater damit geschmückt hätte.

Seine schlanke, halslose, aber mit tollerer Eleganz gekleidete Gestalt pochte gar nicht in dieses alte, trostlose Schloß. Da gehörte ein anderer hinzu, ein Kraftvoller.

Nabelle hatte nicht einen Funken Liebe für den Gatten. Und er wohl auch nicht für sie; ihre Schönheit, die Reichtum hatten ihn gereizt; er brauchte für Birkensfeld eine Herrin, die zu repräsentieren verstand, und dazu eignete sie sich, wie selten jemand. Ihm wäre in einer Dame von Adel lieber gewesen; aber der Ruth von Wallbrunn ihm eine Abhängigkeit gegeben, und er schon früher einige Male persönlich um Löbbedes aus vornehm hänzeln geworden hatte.

Dies ist neu; ich dachte als Damezimmer war eigentlich eine Katerhölle von dir, ausgezeichnet hast du ja den jungen Baron ein wahnsinniges Geschenk gemacht!"

"Ja, deinen sonst hätte er bestimmt gehen können. Die Geistwirker würden tatsächlich so gut wie nichts bekommen haben, wenn ich den Schuldseiten präsentiert hätte!"

"Wissen der Baron und seine Schwester davon?"

"Nein, Ma. Ich wünsche auch, daß es unter uns bleibt; du bist die einzige, der ich davon erzähle."

"Ich dachte weiter, Ma, ich dachte an mich. Ich wollte meine sozialistische Stellung nicht erläutern, sondern befestigen!"

"Und hattest du Hoffnung auf Ruth von Wallbrunn noch nicht aufgegeben?" batte Nabelle. "Ich forme dich, mein Freund!"

Wie tödlicher Gleichheitlichkeit betrachtete sie den Gatten, wie er neben ihr stand und ihr einen alten, kostbaren, eingefügten Schrein zeigte und dabei erzählte, unter welcher Aufwendung von Zeit und Kosten er ihn in seinem Besten gebracht, trotzdem ein raffinierter Großvater damit geschmückt hätte.

Seine schlanke, halslose, aber mit tollerer Eleganz gekleidete Gestalt pochte gar nicht in dieses alte, trostlose Schloß. Da gehörte ein anderer hinzu, ein Kraftvoller.

Nabelle hatte nicht einen Funken Liebe für den Gatten. Und er wohl auch nicht für sie; ihre Schönheit, die Reichtum hatten ihn gereizt; er brauchte für Birkensfeld eine Herrin, die zu repräsentieren verstand, und dazu eignete sie sich, wie selten jemand. Ihm wäre in einer Dame von Adel lieber gewesen; aber der Ruth von Wallbrunn ihm eine Abhängigkeit gegeben, und er schon früher einige Male persönlich um Löbbedes aus vornehm hänzeln geworden hatte.

Dies ist neu; ich dachte als Damezimmer war eigentlich eine Katerhölle von dir, ausgezeichnet hast du ja den jungen Baron ein wahnsinniges Geschenk gemacht!"

"Ja, deinen sonst hätte er bestimmt gehen können. Die Geistwirker würden tatsächlich so gut wie nichts bekommen haben, wenn ich den Schuldseiten präsentiert hätte!"

"Wissen der Baron und seine Schwester davon?"

"Nein, Ma. Ich wünsche auch, daß es unter uns bleibt; du bist die einzige, der ich davon erzähle."

"Ich dachte weiter, Ma, ich dachte an mich. Ich wollte meine sozialistische Stellung nicht erläutern, sondern befestigen!"

"Und hattest du Hoffnung auf Ruth von Wallbrunn noch nicht aufgegeben?" batte Nabelle. "Ich forme dich, mein Freund!"

Wie tödlicher Gleichheitlichkeit betrachtete sie den Gatten, wie er neben ihr stand und ihr einen alten, kostbaren, eingefügten Schrein zeigte und dabei erzählte, unter welcher Aufwendung von Zeit und Kosten er ihn in seinem Besten gebracht, trotzdem ein raffinierter Großvater damit geschmückt hätte.

Seine schlanke, halslose, aber mit tollerer Eleganz gekleidete Gestalt pochte gar nicht in dieses alte, trostlose Schloß. Da gehörte ein anderer hinzu, ein Kraftvoller.

Nabelle hatte nicht einen Funken Liebe für den Gatten. Und er wohl auch nicht für sie; ihre Schönheit, die Reichtum hatten ihn gereizt; er brauchte für Birkensfeld eine Herrin, die zu repräsentieren verstand, und dazu eignete sie sich, wie selten jemand. Ihm wäre in einer Dame von Adel lieber gewesen; aber der Ruth von Wallbrunn ihm eine Abhängigkeit gegeben, und er schon früher einige Male persönlich um Löbbedes aus vornehm hänzeln geworden hatte.

Dies ist neu; ich dachte als Damezimmer war eigentlich eine Katerhölle von dir, ausgezeichnet hast du ja den jungen Baron ein wahnsinniges Geschenk gemacht!"

"Ja, deinen sonst hätte er bestimmt gehen können. Die Geistwirker würden tatsächlich so gut wie nichts bekommen haben, wenn ich den Schuldseiten präsentiert hätte!"

"Wissen der Baron und seine Schwester davon?"

"Nein, Ma. Ich wünsche auch, daß es unter uns bleibt; du bist die einzige, der ich davon erzähle."

"Ich dachte weiter, Ma, ich dachte an mich. Ich wollte meine sozialistische Stellung nicht erläutern, sondern befestigen!"

"Und hattest du Hoffnung auf Ruth von Wallbrunn noch nicht aufgegeben?" batte Nabelle. "Ich forme dich, mein Freund!"

Wie tödlicher Gleichheitlichkeit betrachtete sie den Gatten, wie er neben ihr stand und ihr einen alten, kostbaren, eingefügten Schrein zeigte und dabei erzählte, unter welcher Aufwendung von Zeit und Kosten er ihn in seinem Besten gebracht, trotzdem ein raffinierter Großvater damit geschmückt hätte.

Seine schlanke, halslose, aber mit tollerer Eleganz gekleidete Gestalt pochte gar nicht in dieses alte, trostlose Schloß. Da gehörte ein anderer hinzu, ein Kraftvoller.

Nabelle hatte nicht einen Funken Liebe für den Gatten. Und er wohl auch nicht für sie; ihre Schönheit, die Reichtum hatten ihn gereizt; er brauchte für Birkensfeld eine Herrin, die zu repräsentieren verstand, und dazu eignete sie sich, wie selten jemand. Ihm wäre in einer Dame von Adel lieber gewesen; aber der Ruth von Wallbrunn ihm eine Abhängigkeit gegeben, und er schon früher einige Male persönlich um Löbbedes aus vornehm hänzeln geworden hatte.

Dies ist neu; ich dachte als Damezimmer war eigentlich eine Katerhölle von dir, ausgezeichnet hast du ja den jungen Baron ein wahnsinniges Geschenk gemacht!"

"Ja, deinen sonst hätte er bestimmt gehen können. Die Geistwirker würden tatsächlich so gut wie nichts bekommen haben, wenn ich den Schuldseiten präsentiert hätte!"

"Wissen der Baron und seine Schwester davon?"

"Nein, Ma. Ich wünsche auch, daß es unter uns bleibt; du bist die einzige, der ich davon erzähle."

"Ich dachte weiter, Ma, ich dachte an mich. Ich wollte meine sozialistische Stellung nicht erläutern, sondern befestigen!"

"Und hattest du Hoffnung auf Ruth von Wallbrunn noch nicht aufgegeben?" batte Nabelle. "Ich forme dich, mein Freund!"

Wie tödlicher Gleichheitlichkeit betrachtete sie den Gatten, wie er neben ihr stand und ihr einen alten, kostbaren, eingefügten Schrein zeigte und dabei erzählte, unter welcher Aufwendung von Zeit und Kosten er ihn in seinem Besten gebracht, trotzdem ein raffinierter Großvater damit geschmückt hätte.

Seine schlanke, halslose, aber mit tollerer Eleganz gekleidete Gestalt pochte gar nicht in dieses alte, trostlose Schloß. Da gehörte ein anderer hinzu, ein Kraftvoller.

Nabelle hatte nicht einen Funken Liebe für den Gatten. Und er wohl auch nicht für sie; ihre Schönheit, die Reichtum hatten ihn gereizt; er brauchte für Birkensfeld eine Herrin, die zu repräsentieren verstand, und dazu eignete sie sich, wie selten jemand. Ihm wäre in einer Dame von Adel lieber gewesen; aber der Ruth von Wallbrunn ihm eine Abhängigkeit gegeben, und er schon früher einige Male persönlich um Löbbedes aus vornehm hänzeln geworden hatte.

Dies ist neu; ich dachte als Damezimmer war eigentlich eine Katerhölle von dir, ausgezeichnet hast du ja den jungen Baron ein wahnsinniges Geschenk gemacht!"

"Ja, deinen sonst hätte er bestimmt gehen können. Die Geistwirker würden tatsächlich so gut wie nichts bekommen haben, wenn ich den Schuldseiten präsentiert hätte!"

"Wissen der Baron und seine Schwester davon?"

"Nein, Ma. Ich wünsche auch, daß es unter uns bleibt; du bist die einzige, der ich davon erzähle."

"Ich dachte weiter, Ma, ich dachte an mich. Ich wollte meine sozialistische Stellung nicht erläutern, sondern befestigen!"

"Und hattest du Hoffnung auf Ruth von Wallbrunn noch nicht aufgegeben?" batte Nabelle. "Ich forme dich, mein Freund!"

Wie tödlicher Gleichheitlichkeit betrachtete sie den Gatten, wie er neben ihr stand und ihr einen alten, kostbaren, eingefügten Schrein zeigte und dabei

Leipziger Handelszeitung.

Ausländische Börsen.

(Eigenberichte des Leipziger Tageblatts.)

Paris. 18. Juli. Die Börse eröffnete mit bedauerten Kurien. Russische Industriewerte jedoch wiesen ungewöhnliche Haltung auf. Später verfiel die Börse wieder in beständige. Ausgesprochene feste Haltung zeigte französische Rente; für spanische Bahnen und Banque de Paris bestand Nachfrage. Rio Tinto unterlagen ziemlichen Kursabschlägen und erhielten später eine Abholzung. In De Beers und Goldminen kam später Angebot an den Markt. Die Börse schlug mit bedauerten Kurien.

London. 18. Juli. (Privattelegramm.) An der Börse (über deren Erfolge wird bereits in unserer gelungenen Sondernummer berichtet). Die (Ado.) war wieder die Haltung für Kosofus unsicher infolge von Verlusten über weitere Regierungsumissionen. In ausländischen Renten schwieg sich der Verleih tüchtig dahin, englische Bahnen waren nicht einheitlich. Londoner Postbahnen dienten ihr Russland auf die Dividendenentlastung der Metropolitan District Railways für amerikanische Werte herreiche im Zusammenhang mit dem Rückgang des Preisindexeines eine feste Stimmung vor, wobei Steels und Amalgamated Copper Aktien bevorzugt waren. Rio Tinto waren beobachtet.

In die Bank von England flössen durch Barrentausch 20 000 Pf. Sterl.

New York. 18. Juli. **Kondobörse.** (Schluß.)

	heute	vorher		heute	vorher
Geld auf 24 St.	2,57	2,57	Guthaus Vor.	26,15	26,15
Postobligat.	2,43	2,75	Postobligat.	22,50	22,50
Geld. a. Berlin	26,25	25,25	Postobligat.	22,47	23,00
Post. a. Posts.	5,175	5,175	Post. am 28.7.	11,81	11,12
Post. a. Kunden	14,20	14,20	Posten-Pecuni.	12,50	12,76
Post. a. Zinsen	4,875	4,875	Reisen-Pecuni.	12,37	12,37
Post. a. Aktie	4,875	4,875	Reisen-Pecuni.	18,47	18,47
Post. a. Börs.	14,22	14,22	Reisen-Pecuni.	25,12	25,12
Post. a. Posts. S. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. S. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N. N. N. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. N. N. N. N. N. N. N. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87
Post. a. Posts. N. S.	28,55	28,55	Reisen-Pecuni.	16,87	16,87

